

## **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

### **Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1926**

2.4.1926



Unabhängige Tageszeitung mit Wochenbeilage

und mit der illustrierten Monatschrift „Bergland“.

Nicht verlangte Einwendungen an Redaktion und Verwaltung wird keinerlei Haftung übernommen, auch eine Verpflichtung zur Rücksendung wird nicht anerkannt. — Eigentümer, Verleger und Drucker: Wagner'sche Universitäts-Buchdruckerei in Innsbruck, Ezerstraße 5. — Verantwortlicher Schriftleiter: J. F. Langhans. Für den Inseratenteil verantwortlich: Rudolf Wagner.

Veranst.: Schriftleitung Nr. 70

Bezugspreise: Am Plage monatlich in den Abholstellen 5 4.20, mit Zustellung ins Haus 5 4.60. Einzelnummer 20 Groschen. Sonntagsnummer 30 Groschen. Mit Postzusendung monatlich 5 4.60. Deutschland monatlich 5 5.—; in das übrige Ausland monatlich 5 7.—. Mit Postzusendung nach Süditalien oder Italien monatlich Lire 16.—, Einzelnummer Lire —.70 (—80). Postsparkassa-Konto 52.677.

Veranst.: Verwaltung Nr. 70

Wiener Büro: Wien, I., Mibelungengasse 4 (Schillerhof), Fernruf 24—29. Die Bezugsgebühr ist im vorzuzahlenden zu enthalten. Jedes einmal eingeleitete Bezugsverhältnis währt bis zum Ende desjenigen Monats, in dem die schriftliche Abmeldung erfolgt. Entgeltliche Anfragen im redaktionellen Teil sind mit einem Stempel und einer Nummer kenntlich gemacht.

Nummer 76

Freitag, den 2. April 1926

73. Jahrgang

Wochenkalender: Montag, 29. Cyrillus. Dienstag, 30. Quirinus. Mittwoch, 31. Amos Pr. Donnerstag, 1. April Gründ., Hugo. Freitag, 2. Karf., Franz d. P. Samstag, 3. Karf., Mich. Sonntag, 4. Osterf.

## Oesterreichs Kultur- und Wirtschaftsgemeinschaft mit Deutschland.

### Gegenseitige Gleichstellung in Fragen der Erwerbstätigkeit und Schulspflicht.

Wien, 2. April. (Priv.)

Zwischen Deutschland und Oesterreich sind in der letzten Zeit eine Reihe von Abkommen teils unterzeichnet, teils vorbereitet worden. Der Reichstag wird sich nun unmittelbar nach seinem Wiederzusammentritt mit dem Vertrag über die Gleichstellung von deutschen und österreichischen mit den eigenen Staatsangehörigen des Landes in Fragen der Erwerbstätigkeit und Freizügigkeit zwecks Ratifikation beschäftigen. Der Vertrag sichert den beiderseitigen Staatsangehörigen zu, daß sie von irgend welchen Arbeitsbeschränkungen für Ausländer nicht betroffen werden und keine besondere Anmeldeformalität zu erfüllen haben.

Ein zwischen Preußen und Oesterreich unterzeichnetes Abkommen ist jetzt in Kraft getreten, wonach Kinder von Angehörigen der beiden Staaten in gleicher Weise wie die Einheimischen dem Schulzwang unterworfen sind, jedoch in dem Alter schulpflicht werden,

das in ihrem Heimatort als Altersgrenze gilt. Das Schulgeld ist gleich wie für Inländer.

Für die bevorstehenden Handelsvertragsverhandlungen ist bereits der letzte Punkt, die für Oesterreich gewünschten Zolltarifermäßigungen, fertiggestellt. Bei den Verhandlungen bilden den wichtigsten Punkt der Erörterungen die Holzszölle. Oesterreich strebt eine Herabsetzung des deutschen Zolles für Schnittholz an, während Deutschland eine Aufhebung des Ausfuhrzolls für Rundholz wünscht, aber allenfalls gegen die Einhebung eines Ausfuhrzolls auf Rund- und Schleifholz nichts einzuwenden haben wird. Ferner sucht Oesterreich die Ausdehnung des Grenzzollgesetzes für Pferde, die bisher im Grenzverkehr besteht, auf seinen gesamten Pferdeexport. Die neuen österreichischen Zolltarifermäßigungen interessieren Deutschland weniger, mit Ausnahme der Verdoppelung des Stahlschulzolls, die in Deutschland bereits die Forderung nach einer Erhöhung des Zolles auf Stahlprodukte erwirkt hat.

um die Ausfuhr von französischen Gemüseprodukten nach Deutschland und von Holz und Gemüsen Produkten aus Deutschland nach Frankreich.

### Die Besatzungstruppen im Rheinland.

Am Saarbrücken, 2. April. Wie die „Saarbrücker Zeitung“ erfährt, sollen im besetzten Rheinland außer den englischen und belgischen Truppen zwei französische Generalkommandos mit vier Infanteriedivisionen und einer halben Kavalleriedivision verbolten. Die Truppenstärke soll um 10.000 Mann auf 70.000 Mann herabgesetzt werden.

### Die Aussichten unserer Handelsverträge.

Aus einem Vortrag des Handelsministers.

Wien, 2. April. (Priv.) Handelsminister Dr. Schürff hielt gestern im Verein der kaufmännischen Interessen einen Vortrag über die Aussichten der österreichischen Handelsverträge und hob u. a. hervor, daß die Gesamtausfuhr des alten Oesterreich-Ungarn rund 3000 Millionen Goldkronen im letzten Vorkriegsjahre, die Gesamtausfuhr Oesterreichs im Jahre 1925 zirka 1000 Millionen Vorkriegskronen betragen habe, also mit einem Drittel bereinigt werden könnte, was deutlich die eingetretene Vergrößerung der Anteile des Außenhandels und seine relative Vergrößerung erkennen lasse.

### Die Forderungen der Bundesangestellten.

Die Entscheidung bis nach Ostern verschoben.

Wien, 2. April. (Priv.) In der Bewegung der Bundesangestellten ist eine vollkommene Entspannung eingetreten. Es wurde vereinbart, daß die Fortsetzung der Verhandlungen mit der Regierung erst nach den Osterferien erfolgen soll. Unter diesen Umständen hofft man allgemein, daß es bis dahin gelingen werde, eine Verständigungsbasis zu erzielen und daß es auch nach Ostern nicht zur Anwendung der passiven Resistenz der Beamten und Arbeiter in den Staatsbetrieben kommen werde.

### Dr. Rameks Reisen in italienischer Beleuchtung.

Am Rom, 31. März. Die Blätter berichten ohne Kommentar über den Aufenthalt des österreichischen Bundeskanzlers in Prag und entnehmen der tschechoslowakischen Presse, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Oesterreich und der Tschechoslowakei die Interessen keiner anderen Nation schädigen und besonders nicht die Italiens. Ebenso werde sowohl von österreichischer wie von tschechoslowakischer Seite die Behauptung dementiert, daß ein Wirtschaftsvertrag abgeschlossen werde mit der Absicht, die Einfuhr italienischer Waren auf den Balkan zu verhindern.

„Secolo“ schreibt, die Aufklärung des neuen Wirtschaftsvertrages zwischen Oesterreich und Deutschland könnte Besorgnisse erwecken hinsichtlich der Anschließbewegung. Aber die italienische Regierung werde nie erlauben, daß die deutsch-österreichischen Beziehungen zu für Italien gefährlichen Zielen gelangen.

Wenn man die Einzelheiten des angekündigten Vertrages kennen werde, werde die italienische Regierung daraus ihre Folgerungen ziehen und erforderlichenfalls ein Aktionsprogramm aufstellen. Es sei zu hoffen, daß die Berliner Zusammenkunft eine Warnung an die Rachebarn Oesterreichs sei, die in Wien den italienischen Plan der Vorzugszölle für Oesterreich verhindern haben und sie bewege, den Zollschutz abzubauen. Das Blatt appelliert hierbei besonders an die Tschechoslowakei und Jugoslawien, Oesterreich Zollschutzverleumdungen zu gewähren.

### Der Faschismus und die Wissenschaft.

Gehe gegen die antifaschistischen Hochschullehrer.

Am Rom, 1. April. Die „Tribuna“ will wissen, daß die antifaschistischen Universitätsprofessoren, deren Kongress in Mailand aufgelöst wurde, einen lauten Protest gegen die Regierung erhoben und auch beschloffen hätten, diesen Protest ins Ausland zu tragen, und zwar besonders nach Deutschland. Die „Tribuna“ ist entrüstet darüber, daß die Universitäten immer noch Herde des Antifaschismus seien und besonders entrüstet sich das Blatt darüber, daß diese Universitätsprofessoren die Solidarität Deutschlands gesucht hätten, jenes Deutschlands, das noch unlängst versucht hätte, die italienische Einheit und die italienische Kulturmission anzutasten.

Die „Tribuna“ verlangt daher, daß sämtliche Professoren, die gegen den Faschismus seien, abgesetzt würden, auch wenn dadurch die Befähigung der Universitäten zum Teil eingestellt werden müßte.

„Giornale d'Italia“ bringt gleichfalls einen Zeitartikel gegen den aufgelösten Philosophenkongress, besonders gegen den Senator Benedetto Croce und seine zahlreichen Schüler. Benedetto Croce wird von dem Blatte als deutschfreundlich denunziert und es wird von ihm gesagt, daß seine Wissenschaft außerhalb der nationalen Wirklichkeit stehe. Solche alte Wurzeln müßten ausgerodet werden.

### Angriffe gegen Mussolini im amerikanischen Senat.

Am Washington, 1. April. Im Verlaufe der Aussprache des Senats über das italienisch-amerikanische Schuldenabkommen wandten sich die demokratischen Senatoren Harrison und Hill in scharfer Weise gegen Mussolini, der den Frieden der Welt bedrohe und gegen eine weitere Unterstützung Italiens durch Anleihen.

### Die Regierungskrise in Jugoslawien.

Rücktritt der kroatischen Minister.

Belgrad, 1. April. In einem heute abgehaltenen Ministerrat erklärte Ministerpräsident Pasic, daß er dem Verlangen des Ministers Radic nach einer vorzeitigen Entlassung der Skupstina entsprechen werde, falls auch der radikale Klub das gleiche Verlangen stelle. Nachdem jedoch die Mehrzahl der Abgeordneten Belgrad bereits verlassen haben, wurde diese Antwort des Ministerpräsidenten von den Kroaten als eine Ablehnung ihrer Forderungen aufgefaßt. Radic und die übrigen kroatischen Minister überreichten deshalb dem Ministerpräsidenten Pasic ihre schriftliche Demission.

Nach Auffassung politischer Kreise ist damit der Fortbestand des im verflochtenen Jahre zwischen den Radikalen und der kroatischen Bauernpartei abgeschlossenen Uebereinkommens fraglich geworden.

Am Belgrad, 2. April. Die Lösung der Regierungskrise ist auf heute vertagt worden. Ministerpräsident Pasic hat jedes Zugeständnis an die Radikpartei abgelehnt. Die Radikpartei hält heute eine entscheidende Beratung ab.

### Englische Spione in Frankreich.

Paris, 31. März. Die drei Engländer John Leather, Oliver Phillips und William Fisher, die vor einigen Monaten gleichzeitig mit der Lebedame und Fallschirmkünstlerin Marie Moreuil (genannt Madame Foxrott) unter dem Verdacht der Spionage verhaftet worden sind, werden jetzt nach abgeschlossener Untersuchung vor das Gericht gestellt werden. Es wird als erwiesen betrachtet, daß die drei Männer zum Erkundungsdienst der englischen Armee gehören und Marie Moreuil mit der Aufgabe betraut hätten, Informationen über die Organisation des französischen Flugdienstes einzuholen. Das „Madame Foxrott“ von jungen Marineoffizieren erfahren hat, soll nicht so wichtig sein. Die Tatsache der Spionage wird aber

### Wiederbewaffnung Deutschlands oder Abrüstung der Alliierten.

Eine Anfrage im englischen Unterhause.

London, 2. April. (Priv.) Das Parlamentsmitglied Bonsoy, früherer Staatssekretär der Arbeiterregierung, warf in der gestrigen Sitzung des Unterhauses die Frage auf, ob und welche Vorbereitungen die Regierung gegenwärtig für die demnächst stattfindende Abrüstungsvorberatung getroffen habe oder zu treffen beabsichtige. Mit dem Eintritte Deutschlands in den Völkerbund müsse eine Gleichstellung der früheren Verbündeten mit den früheren Feinden geschaffen werden. Das sei nur in zweifacher Weise möglich: entweder müsse Deutschland gestattet werden, sich so zu bewaffnen, daß es den anderen Mächten gleichkomme, oder die verbündeten Mächte müßten ihrerseits so weit abrüsten, daß sie Deutschlands gegenwärtiges Niveauf erreichen.

Bonsoy fuhr fort: Im Jahre 1914 gaben wir 72 Millionen Pfund Sterling, im Jahre 1926 117 bis 120 Millionen Pfund Sterling für Heer, Marine und Luftstreitkräfte aus. Hierzu kommt noch für die Marine ein Zusatzentwurf von 60 Millionen. Eine Vergrößerung der Luftstreitkräfte ist ebenfalls beabsichtigt. Es gibt heute in Europa stärker bewaffnete Völker als vor dem Weltkrieg. Bonsoy betonte schließlich die Anwesenheit Russlands in Genf. Er hoffe, daß die Regierung in der Lage sei, sich allseitig über die beabsichtigte Entwaffnung auszusprechen.

Unterstaatssekretär im Unterhaus Ramseyon erklärte für die Regierung, Lord Robert Cecil werde als Vertreter Englands umgeben nach Genf gehen. Was Russland anlangt, so stünden die Türen für die Moskauer Vertreter jederzeit offen.

### Stresemann für Deutschlands Großmachtsstellung.

Am Annaberg, 2. April. In einer Rede zum Bismarckgedächtnistag kam Außenminister Dr. Stresemann auch auf die außenpolitische Lage zu sprechen und betonte die Notwendigkeit, daß Deutschland allmählich seine Großmachtsstellung wieder erlange, was nur durch Anwendung diplomatischer Methoden auf der Grundlage gleichberechtigter internationaler Zusammenarbeit möglich sei. Ob Deutschland den Weg nach Genf zurückfinden wird, werde letzten Endes davon abhängen, ob diejenigen Mächte, die das Werk von Locarno mit dem Gedanken des Völkerbundes verbunden haben, Deutschland den Weg zum Eintritte frei machen.

### Verlängerung des deutsch-französischen Wirtschaftsabkommens.

Am Paris, 2. April. Gestern ist zwischen der deutschen und der französischen Wirtschaftsdelegation ein Abkommen unterzeichnet worden, durch das das provisorische Wirtschaftsabkommen vom 12. Februar auf drei Monate verlängert wird. Es handelt sich hier insbesondere

als erwiesen betrachtet. Auch eine zweite Dame, die Tänzerin Andree Lesboure aus Rouen, hat den Engländern Material geliefert. Die Verhandlung gegen alle fünf Angeklagten soll in kurzer Zeit beginnen.

Der Krieg in China.

Peking, 2. April. Die Hauptstadt soll neutralisiert werden. Die Garnison von Peking verläßt die Stadt. Der Oberbefehl über die Garnison ist von einem nicht-militärischen Oberbefehlshaber übernommen worden. Die Postzeit verhindert das Verleiten der Stadt durch aufrührerische Elemente. Die Kämpfe nähern sich immer mehr den Mauern der Hauptstadt.

Tagesneuigkeiten

Wetterberichte.

Funfbrud, 2. April. Die Aufbeisterung erfolgte gestern vollständig und in den ersten Nachmittagsstunden war eine Höchsttemperatur von 21 Grad zu verzeichnen. Einer sternklaren Nacht folgte ein klarer Morgen (8 Grad). — Schönes, frühlingshaftes und warmes Wetter wird auch aus München und Vözen gemeldet.

Bregenz, 1. April. Heute hatten wir einen prachtvollen und warmen Frühlingstag. Die Sonne stand von früh bis abends am wolkenlosen Himmel.

Salzburg, 2. April. Klarer, warmer Frühlingstag.

Wien, 2. April. (Priv.) Wettervorhersage: Vorwiegend heiter und warm.

Eine neue Auslandsanleihe Oesterreichs?

Wien, 1. April. In politischen Kreisen verlautet, daß Oesterreich nach der formellen Aufhebung der Finanzkontrolle im Juni die Absicht habe, die Zustimmung der Signatarmächte des Genfer Vertrages zu einer neuen Anleihe zu gewinnen, die hauptsächlich für Zinseszinsungszwecke verwendet werden soll. Vorbesprechungen über diesen Punkt haben ein günstiges Ergebnis gehabt.

Durch die neue Anleihe soll der Wiederaufbau Oesterreichs gefördert werden. Es wird erwogen, eventuell die Bundesbahnen, die jetzt aus der Staatshoheit ausgegliedert sind, als neues Garantieobjekt den ausländischen Kreditgebern zur Verfügung zu stellen.

Die Anleihe für die Salzburger Festspiele.

Vom Gemeinderat beschlossen.

Salzburg, 2. April. Gestern abends hielt der Gemeinderat eine Sitzung ab, in der schließlich einstimmig die Uebernahme der Haftung für eine Drei-Millionen-Dollaranleihe der Banrischen Kredit- und Wechselbank beschlossen wurde. Mit diesem Darlehen gibt die Bank der Stadtgemeinde bezug der Festspielgemeinde die Möglichkeit, ihre Gläubiger zu befriedigen, so daß auch die Stadt in die Lage kommt, das Festspielhaus in ihr Eigentum zu übernehmen.

In dem diesbezüglichen Abkommen ist auch noch vorgesehen, daß die Stadt als Eigentümerin des Hauses die Räume auch für andere als Festspielzwecke zur Verfügung zu stellen hat, so daß das Problem der Schaffung von Stadtkäfen, die hier so dringend notwendig sind, gelöst ist. Nunmehr ist noch die Garantieerklärung des Bundes und der Interessenten ausständig, doch sind diese, nachdem der Beschluß des Gemeinderates der wichtigste ist, nicht mehr zweifelhaft. Es erscheinen daher die Festspiele als gesichert.

Eine Bluttat in Ungarn.

Budapest, 2. April. (Priv.) In Deva wurde ein größter Doppelmord verübt. Die 70jährige Witwe Schulz und ihre 50jährige ebenfalls verwitwete Tochter wurden von Einbrechern überfallen und durch zehn Stiche getötet. Das Verbrechen ist von einer ganzen Bande verübt worden, an deren Spitze der Sohn des Polizeipräsidenten Theodor Andrika stand. Zwei weitere Mitglieder der Bande, ein Kellner und eine Handarbeiterin, wurden verhaftet. Andrika war vor einigen Monaten wegen Einbruches verurteilt worden, später aber unerklärlicherweise freigelassen worden. Bei dem letzten Verbrechen handelt es sich um einen Raubmord, da beide Frauen sehr wohlhabend waren und der Abgang großer Gelder festgestellt werden konnte.

Verurteilung eines französischen Kommunisten.

Paris, 2. April. (Priv.) Der kommunistische Stadtrat von Paris Renoult wurde wegen Aufreizung von Militärpersonen zum Ungehorsam zu dreizehn Monaten Gefängnis und 2000 Franken Geldstrafe verurteilt. Renoult hatte in einem Zeitungsartikel die französischen Soldaten zur Verbrüderung mit den Rif-Ländern und den syrischen Stämmen aufgefordert.

Demonstrationen der französischen Kommunisten.

Paris, 1. April. Die Gewerkschaften kommunistischer Richtung beiraten seit einiger Zeit eine Propaganda zugunsten der Einführung einer beweglichen Lohnskala. Heute fanden Demonstrationen in den meisten Pariser Automobilfabriken und in größeren Establishments der Umgebung, namentlich in Versailles statt, die ohne Zwischenfall verliefen.

Lebend verbrannt.

Stuttgarter, 31. März. Auf einem Gutshof in Bredentzen (Streußen) ereignete sich ein furchtbares Brandunglück. Die Frau des Besitzers versuchte vom Boden des brennenden Hauses ihre Habe zu retten. Sie

stürzte aber durch die Dede und kam in den Flammen um. Zwei ihrer Töchter eilten ihr nach, sie zu retten, erlitten aber das gleiche Schicksal.

Dublin, 31. März. In der Nähe von Dublin ist ein Landhaus mit den Besitzern des Gutes, zwei Brüdern und zwei Schwestern sowie einem Diener und einem Dienstmädchen verbrannt. Die sechs Personen hatten sich in dem gegen die Außenwelt hermetisch abgeschlossenen Gebäude eingesperrt und dann das Haus von innen in Brand gesetzt.

Tierverleumdung an Schulmänner. Der Bundespräsident hat den Vizepräsidenten Franz Neuwirth in Waldhofen an der Thaya, Josef Pfan in Rodenmann und Alfons Neubauer in Eggenberg sowie dem Bezirkschulinspektor Albert Winkler in Risibühl den Titel eines Schulrates verliehen.

Todessturz beim Blumenpflanzen. Aus Salzburg wird gemeldet: Beim Pflanzen von Zimmergrün ist der Schürer Anton Kallisch mit aus Saatselben abgestürzt und tot liegen geblieben.

Der Landbürgermeister im Societ. Ein eigenartiges Intermezzo spielte sich dieser Tage in einem Münchener Varietheater ab. Wie schon oft, wurde eine Wauerposse gegeben. In dem Stück wurde der Bürgermeister der Gemeinde in satirischer Weise behandelt und kam dabei besonders stark unter die Räder. Mit Anstößer Miene sah ein anwesender Landbürgermeister eine Zeilung dem Spiel auf der Bühne zu, bis er voller Wut mitten unterm Spiel auf die Bühne stürzte und unter dem Schloß der Menge seinem Unwillen über die Verhöhnung der Landbürgermeister in derben Worten Luft machte. Damit war natürlich der Akt unterbrochen und die Direktion gab sich nun alle Mühe, dem Protestierenden klar zu machen, daß an eine Beleidigung der Bürgermeister nicht gedacht sei und suchte ihn zu beruhigen. Die Bühne verlassen, kehrte er sich jedoch noch einmal um und rief grollend über die Bühne: „Spuits mos moits, uns Bürgemoasch löst in Ruach. Wenna scho uns Bürgemoasch spuin moits, noch spüits ehern Scharnagl.“ (Münchener 1. Bürgermeister.) Sprachs und verließ unter schallender Heiterkeit die Bühne.

Die erste italienische Passagierfluglinie. Aus Triest wird vom 31. März berichtet: Heute wurde die regelmäßige Post- und Passagierfluglinie Triest-Benedig-Mailand-Turin eröffnet. Die Fluglinie für die gesamte Strecke, die mit Wasserflugzeugen betrieben wird, beträgt vier und ein halbes Stunden. Es ist das die erste italienische Passagierfluglinie.

Ein bestialischer Mädchenmord. Aus Reckemele, 31. März, wird berichtet: In dem nahen Orte Alpar hat sich ein bestialischer Mädchenmord zugetragen. Der Landwirt Johann Varga erschien bei der Postzeit und gab an, daß er auf dem Boden seines Hauses die Leiche seiner 15jährigen Tochter Anna gefunden habe; der Leiche sei der Kopf abgehauen gewesen. Varga gab noch weiter an, daß, als er sich auf den Boden begab, ein Mann heruntergekommen sei, der aber sein Gesicht vollständig verdeckt gehabt habe. Sein Freund Josef Soos habe gleichfalls diesen Mann sehen müssen. Da die Gendarmerie den genannten Josef Soos nicht finden konnte, weil er spurlos verschwunden sein soll, ist die Verurteilung aufgetaucht, daß Varga und Soos in irgendeiner Form etwas mit dem Tode des Mädchens zu tun haben.

Hinrichtung eines Raubmörders. Gissi, 30. März. Gestern wurde hier an dem 31 Jahre alten Raubmörder Josef Holta, einem ehemaligen Kaufmann und Gastwirt in Kroatien, das Todesurteil vollstreckt. Holta hatte im Februar v. J. in Dombovar bei Rana den Fleischhauer Josef Krallie erschossen, die Beistrafung mit 11.000 Dinar und die Uhr des Ermordeten geraubt und dann den Leichnam auf das Eisenbahngelände gelegt, auf dem dieser von einem Schnellzug zermalmt wurde. Bald nach der Verurteilung begann Holta Wahnwahn vorzutäuschen und sprach seit sechs Monaten kein einziges Wort. Da die Ärzte ihn für einen Simulanten erklärten, wurde das Urteil vollzogen.

Kinder, die „hängen“ spielen. Preßburg, 30. März. In Preßburg wollte der 15jährige Bauernsohn Peter Toth seinem Spielgefährten, einem fünfjährigen Jungen, zeigen, wie sich große Leute zu erhängen pflegen. Er stieg auf einen Stuhl, legte sich eine Schlinge, die er am Fensterkreuz befestigt hatte, um den Hals und sprang von dem Stuhl herab, so daß er in der Luft baumelte. Der kleine Junge, der auch das verzweifelste Zappel des hängenden Anbes als Spiel auffachte, rief erst dann um Hilfe, als der Körper Toths sich nicht mehr bewegte. Als die Angehörigen der beiden Kinder herbeieilten, fanden sie Peter Toth schon als Leiche vor.

Tschechische Rücksichtslosigkeit gegen deutsche Geschäftsleute. Aus Prag wird gemeldet: In einer Sitzung der städtischen Stadvertretung wurde der Beschluß des Stadtrates, die im Rathaus befindlichen deutschen Inhaber von Geschäftsläden, sowie eine Anzahl anderer deutscher Geschäftsleute, die in tschechischen Häusern untergebracht sind, ab 1. April zu kündigen, angenommen. Alle deutschen Einwände, daß es sich um alte, vermögenslose Leute handelt, die durch die Kündigung dem Ruin preisgegeben seien, blieben erfolglos.

Ehrgang eines nationalen Politikers Prag, 30. März. Der bekannte deutsche Großindustrielle Hermann Vrah, der auch im politischen Leben viel hervorgetreten ist, wurde von der Deutschen Akademie in München wegen seiner Verdienste um das Sudetendeutschtum zum lebenslangen Mitglied ernannt.

Die Hundsteuer als Todesurache. Um die Hundsteuer zu sparen, wollte in Alfeld bei Hannover ein 70 Jahre alter Schuhmachermeister seinen Hund in der Leine erfäufen. Als er das Tier ins Wasser schmeißte, verlor er das Gleichgewicht, stürzte in den hochgehenden Fluß und ertrank, während der Hund wieder ans Ufer schwamm und nach Hause lief.

Bau einer neuen Autostraße von Mailand nach Hamburg. In Mailand fand am 24. v. M. die Sitzung einer Kommission statt, die ein Projekt für den Bau einer neuen, durch die Schweiz führenden Autostraße von Mailand nach Hamburg ausarbeiten soll. Die Finanzierung des Unternehmens liegt in der Hand eines internationalen Konsortiums. Der Schweizer Automobilklub war bei der Sitzung vertreten und schlug die Errichtung zeitgemäßer Hotels an dieser Straße vor, deren Stationen in der Schweiz die Städte Bellinzona, Lugano, Zürich und Basel bilden sollen. Der Bau der Straße ist mit dem kommenden Frühjahr 1927 in Aussicht genommen.

Umtausch des Notorischiffes „Ducan“. Kiel, 31. März. Heute vormittags erfolgte auf der Krupp'schen Germania-Werft die Umtausch des Kleinmotorischiffes „Ducan“

in „Baden-Baden“. — Das Schiff geht nach Hamburg, von wo morgen die auf Ersuchen amerikanischer Interessenten geplante Fahrt nach Nordamerika angetreten wird.

Aus dem Leben eines französischen Kronpräsidenten. In Valerno ist das Oberhaupt des Hauses Bourbon in Frankreich, Herzog Philipp von Orleans, an einer Lungenentzündung gestorben. — Der Verstorbene war der einzige legitime Bräutigam um das Königtum in Frankreich wieder auszurufen. Das Glück der Republik war es, nebenbei bemerkt, daß es keinen Mann gab, den sie ernstlich zu fürchten gehabt hätte. Die Republik schützte sich immerhin durch das 1886 geschlossene Bräutigamsgesetz, auf Grund dessen der Graf von Paris, der Vater des Verstorbenen, aus Frankreich für Lebensdauer ausgewiesen wurde. Er ist denn auch in England im Exil gestorben. Sein Sohn, der nunmehr im 37. Lebensjahre verstorbenen Herzog Philipp von Orleans (1869 in Twickenham geboren), hätte unbehelligt in Frankreich wohnen können. Im Jänner 1895 stellte er sich indessen durch einen Brief an den Senator Buffet selbst als Kronprinzenkandidaten auf, und er markierte seine Thronansprüche noch härter, als er im November 1896 sich mit Maria Dorothea, Tochter des ungarischen Erzherzogs Josef, vermählte und bei diesem Anlaß förmlich Hof hielt und die „Huldigungen“ seiner Verehrten entgegennahm. Die französische Republik erachtete es angemessen, sich auch seiner definitiv zu entledigen und ihn zu verbannen. Die Ehe des Herzogs von Orleans mit der ungarischen Erzherzogin gestaltete sich sehr unglücklich. Schon acht Jahre später wollte er sich von seiner Gemahlin scheiden lassen; die seitenden Persönlichkeiten der royalistischen Partei widersetzten jedoch dem Herzog einstimmig den beabsichtigten Schritt. Der Herzog, der über hinfällige Zeit verfügte, reiste viel. Anfang 1923, anlässlich einer Expedition in Afrika, wurde er von Malaria und Ruhr befallen und seither konnte er sich von den Folgen dieser Krankheit nicht erholen. Wen die Royalisten jetzt aufs Schild heben werden, bleibt abzuwarten. Die Auswahl ist nicht bedeutend.

Brand einer Pariser Fahrradfabrik. Paris, 1. April. Gestern ist durch eine Feuerbrunst eine Fahrradfabrik zerstört worden. Der Sachschaden wird auf fünf Millionen Franken geschätzt. 800 Arbeiter sind arbeitslos geworden.

Ein englisch-deutsches Abkommen der Gasstrumpferzeuger. Aus London wird gemeldet: Die britischen Gasstrumpferzeuger bemühen sich, mit Deutschland zu einer Vereinbarung zu gelangen, laut der die Ausfuhr deutscher Gasstrumpfe nach Großbritannien für fünf Jahre eingestellt werden soll. Die englischen Erzeuger würden an Deutschland hierfür ein Entgelt zu leisten haben, das auf den deutschen Exporten des Jahres 1925 basiert sein soll, wobei eine Menge von 150.000 Gros, zu 2 Sch. das Gros, in Frage käme. Bekanntlich wurde im Dezember 1925 ein Zoll auf Gasstrumpfe gelegt.

Sechs Todesopfer bei einem Schloßbrand. Dublin, 31. März. Ein Schloß in der Umgebung von Dublin ist durch Feuerbrunst zerstört worden. Sechs Personen sind dabei ums Leben gekommen.

Der Spionageprozess in Reval. Reval, 31. März. Die Estnische Telegraphen-Agentur meldet: Wegen Spionage zugunsten Sowjetrusslands wurden zwei Personen zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Drei Angeklagte erhielten kürzere Freiheitsstrafen. Der Hauptangeklagte, der russische Gesandtschaftssekretär Kurgowski wurde vor einiger Zeit gegen einen in Rußland zum Tode verurteilten estnischen Staatsbürger ausgetauscht.

Kenes vom „Herrscher aller Reußen“. London, 31. März. Großfürst Apriil von Rußland hat Vertreter einer englischen Nachrichtenagentur in Cannes aus-echandergekehrt, daß er den Titel eines russischen Zaren angenommen habe, weil er überzeugt sei, daß alle Nachkommen des Zaren Nikolas und andere höhere Verwandte des Zaren ums Leben gekommen seien. Nur der Großfürst Nikolai habe sich ihm noch nicht unterworfen. Er wolle Rußland ein dezentralisiertes Regime geben unter Beibehaltung der Sowjets, zu denen freie und unbeeinflusste Wahlen auf demokratischer Grundlage erfolgen müßten. Er werde das Privateigentum und den Grundbesitz schützen, den privaten Handel wiederherstellen und alle diejenigen, die Verluste in Rußland erlitten hätten, zu entschädigen suchen. Er werde großmütig sein gegen alle diejenigen, die mit dem bolschewistischen Regime hätten zusammengearbeitet müssen.

Einführung eines Ein-Mann-Tanks im englischen Heer. London, 31. März. „Daily Telegraph“ meldet, daß die Experimente mit dem Ein-Mann-Tank, der vom Major Martel konstruiert worden ist, zu Erfolgen geführt haben. Auf dem Chassis eines Morris-Autos wird ein Panzerium montiert, in dem sich ein Fahrer befindet, den der Tank lenkt und ein leichtes Maschinengewehr bedient. Es besteht die Absicht, ein Anzahl Infanteriebatalione als Spezialtruppe mit dieser neuen Waffe auszurüsten.

Massenandrangungen aus den Vereinigten Staaten. London, 31. März. Ein Reflektieren aller amerikanischen Polizeibehörden zur Festnahme und sofortigen Ausweisung von Fremden, die ohne ausreichende Erlaubnisvisa die Vereinigten Staaten betreten haben, oder die sich nach Ablauf der Erlaubnis noch in den Vereinigten Staaten aufhalten, ist für die ersten Tage des April angeordnet worden. Eine Verfügung des amerikanischen Arbeitsamtes hat den Polizeibehörden das Ziel gesetzt, möglichst den Rekord von 100.000 Ausweisungen zu überschreiten, da Amerika eine Änderung um diese Mindestzahl von Fremden vertragen könne.

Chinesische Piraten berauben einen Dampfer. London, 31. März. „Daily Mail“ meldet aus Hongkong, daß als Passagiere verkleidete Piraten einen chinesischen Dampfer auf der Strecke Shanghai-Kanton angegriffen und Verschagen im Betrage von 12.000 Pfund erbeutet haben. Die Passagiere wurden mit Seilen gefesselt. Unter ihnen befanden sich viele Auswanderer aus den Vereinigten Staaten mit beträchtlichen Ersparnissen.

Gold im ausländischen Reiseverkehr. Das Schweizer Verkehrs- und gemünztes Gold bei sich tragen, darauf aufmerksam, daß sie dieses Gold nicht mehr nach der Schweiz zurücknehmen dürfen, da die französischen Zollbeamten Befugung haben, dieses Gold zu beschlagnahmen und den Reisenden dafür den gleichen Reimbetrag in französischen Banknoten zu geben. Das Schweizer Verkehrsamt erinnert auch daran, daß die Wiederausfuhr von gemünztem Gold aus Italien ebenfalls verboten ist, während Deutschland und Oesterreich sie gestatten.

Das Strahlenwunder.

Deutsche und amerikanische Versuche mit U-Strahlen.

Seit Jahren wurden von deutscher, später auch von amerikanischer Seite Versuche mit ultravioletten Strahlen gemacht, deren bakterientödtende Eigenschaft man erkannt hatte. Man erzeugt die U-Strahlen unter Hochspannung in langen Vakuumröhren aus Quarz. Rohes Milch, die man diesen Strahlen aussetzt, wurde in wenigen Sekunden so weit steril, daß sie an Keimfreiheit der pasteurisierten Milch gleichkam. Im Verlauf der Untersuchungen aber wurde sehr festgestellt, daß die Vitamine, jene neu entdeckten, geheimnisvollen Stoffe, die zur Gesunderhaltung lebender Organismen unentbehrlich sind, nicht nur erhalten, sondern sogar vermehrt werden konnten. Jedenfalls ist solche „Vitaminmilch“ mit Erfolg rachitischen Kindern verabreicht worden. Mit dieser Milch sind aber die Auswirkungen der ultravioletten Bestrahlung offenbar noch nicht erschöpft: alle holzerhaltenden Stoffe, wie Fett, Öle, Weine, Mehl und Kleie sollen von den Strahlen mit großem Vorteil für den Nährwert beeinflusst werden. Erstaunlich ist die Kürze der Bestrahlungsdauer, mit der diese Wirkungen erzielt werden. Die Sterilisation von Milch geht in vier bis fünf Sekunden vor sich, Vitaminmilch wird in 45 Sekunden erzeugt, während die Amerikaner — mit den hohen Temperaturen der Quecksilberdampfampe arbeitend — ebensolche Minuten zur Herstellung des Produktes benötigen.

Als Bestrahlungsquelle dienten den amerikanischen Autoren eine Quecksilberdampfampe (sogenannte künstliche Höhen Sonne), mit der ein bis zwei Stunden bestrahlt werden mußte, um der Nahrung antirachitische Eigenschaften zu verleihen. Diese Beobachtungen sind an der Heidelberger Kinderklinik und am Weissenhof der Stadt Berlin an Säuglingen, die an Rachitis litten, nachgeprüft worden. Die Kinder erhielten lediglich an Stelle der üblichen Vollmilch eine Milch, die der Ultraviolettbestrahlung ausgesetzt gewesen war. Es gelang in der Tat mit einer solchen Milch eine Rachitis beim Kinde in zwei bis drei Wochen zur Abheilung zu bringen. Ebenso günstig beeinflusst anscheinend die bestrahlte Milch auch die Krampebereitschaft (Tetanie) der Säuglinge. Hierbei hatte bereits nach einer Bestrahlungszeit von 40 bis 60 Sekunden die Milch die gewünschten antirachitischen Eigenschaften angenommen.

Die Möglichkeit, Rohungsmitteln durch Bestrahlung antirachitische Eigenschaften mitzuteilen, gehört sicherlich zu den interessantesten Beobachtungen der letzten Jahre. Doch sind die bisher vorliegenden Versuchsergebnisse noch relativ gering an Zahl und sie bedürfen noch weiterer Prüfung und Bestätigung.

Tirol und Nachbarländer

„Bergland“. Mit der heutigen Ausgabe der „Innsbrucker Nachrichten“ erhalten unsere Abonnenten Heft 3 zugestellt. Den Vertriebsstellen in Innsbruck wird dieses Heft heute nachmittags ausgeliefert.

Erscheinen der Tageszeitungen. Ostermontag unterbleibt die Ausgabe der „Innsbrucker Nachrichten“. Dienstag, den 6. d. Mts., erscheinen sie wieder zur gewohnten Stunde.

Ernennung im Justizdienst. Der Vizekanzler hat den Oberlandesgerichtsrat Dr. Michael Benzler in Bregenz zum Gerichtsdirektor ernannt.

Die heiligen Gräber. In Innsbruck und in den Vororten wurden heilige Gräber aufgestellt: In der Sankt-Jakobs-Provikarie, Franziskaner-, Jesuiten-, Kapuziner-, Servitenkirche, in der Expositurkirche Dreieinigkeits, in der Pfarrkirche Mariabühl, St. Nikolaus, Pradl, Hötting, Mühlau, Amras, in der Siskirche Willen, in der Herz-Jesu-Kirche (Maximilianstraße), St. Johanneskirche am Innrain, Heilig-Geist-(Spital-)Kirche, Landhauskapelle.

Kirchenmusik in der Jesuitenkirche. Karfreitag: 6 Uhr abends zur Auferstehung: „Auferstehungslied“ von F. Gruber, „Regina coeli“ von G. Freyer, Te Deum (deutsch), „Tantum ergo“ von Winter. Ostersonntag: halb 9 Uhr vormittags: „Kreuzwegmesse“ von W. A. Mozart (Sopran und Tenorsolo Karls und Karl Bleglmayer), Graduate von F. Gruber, Offertorium von M. Fiske, Tantum ergo von J. Wittner. 6 Uhr abends: feierlicher Segen.

Grabmusik in der St. Jakobs-Pfarrkirche. Karfreitag halb 8 Uhr abends: Max Roger: Kantate „O Haupt voll Blut und Wunden“. A. E. Bach: Kantate „Schweig doch und febe“. Der Erlös aus dem Programmverkauf wird zur Deckung der Aufführungskosten verwendet.

Die Grippe in Innsbruck und der Gerichtsdiens. Diese von uns gestern veröffentlichte Notiz wäre dahin zu ergänzen, daß nicht der Leiter der Exekutionsabteilung, Rangleibdirektor Blecha, sondern der Exekutionsrichter W. Dr. Peger seit einigen Tagen erkrankt ist.

Todesfälle. In Brizlegg starb im 90. Lebensjahre die Bäuerin zu Pech von Alpbach, Frau Maria Schneider, geb. Mfser. Sie war die älteste Person in der Gemeinde. — Am 29. v. Mts. starb in Zams Fr. Wilhelmine Rudig, Gutbesitzerin, infolge Grippe und einer dadurch entstandenen Lungenentzündung. Erst vor kurzer Zeit ist ihr Bruder Ferdinand Rudig, Altbürgermeister und Schlossermeister in Zams, gestorben. — In Lauterach verstarb im Alter von 81 Jahren die Witwe Kaithe Germain, geb. Dietrich. — In Graz sind verstorben: Der Arzt des Ruhestandes Regierungsrat Dr. Ferdinand Fischer (u.) A. H. K. im 75. Lebensjahre und Herr Matthias Svecar, Bundesbeamter, im 51. Lebensjahre. — Am 28. v. Mts. starb in Baden bei Wien Regierungsrat Oskar (Freiherr v.) Vasser. — In Bozheim im 75. Lebensjahre; die Leiche wurde nach Salzburg gebracht und in aller Stille in der Familiengruft auf dem Kommunalfriedhof beigesetzt. — In Straubing ist der Messungsamtssekretär in Bad Reichenhall Karl Strohmaier gestorben. — In Linz ist, 91 Jahre alt, Kaufmann Jakob Trauner gestorben. Trauner gehörte als deutschfreiwilliger Soldat von 1850 bis 1853 dem Linzer Gemeinderat an und war von 1887 bis 1893 Vizebürgermeister. Weiter gehörte er als Vizepräsident der Kammer für Handel, Gewerbe und Industrie an. — In Kronstorf (Ob.-Dk.) ist nach längerem Leiden Herr Johann Melky, Förster i. R., im Alter von 90 Jahren gestorben.

Armenärztlicher Sonn- und Feiertagsdienst. Am 4. April Dr. Emil Kofler, Müllestraße 18; am 5. April: Dr. Josef Sadurner, Pradlerstraße 32, und Dr. Franz Steiner, Höttinger Niedgasse 16.

Apotheken-Sonntagsdienst. Am 4. April haben die Apotheken Guido Dellacher, Maria-Theresien-Straße 4; Hans Raubel, Pradlerstraße 51, und Josef Maffatti, Innstraße 5, offen und es versehen diese Apotheken in der nachfolgenden Woche auch den Nachtdienst.

Beihilfen für alte Arbeitslose. Die Kreiskrankenkasse in Innsbruck teilt mit: Das Bundesministerium für soziale Verwaltung gibt bekannt, daß auf Grund der XVI. Novelle zum Arbeiterversicherungs-Gesetz ab 1. April 1926 die aus dem Bezuge der Notstandsunterstützung tretenden Arbeitslosen im Alter über 50 Jahren, Beihilfen bis zur Höhe der ordentlichen Arbeitslosenunterstützung erhalten. Der Aufwand für diese Beihilfen wird durch Zuschläge zu den Arbeitslosenversicherungsbeiträgen aufgebracht. Die Zuschläge sind durch die Kreiskrankenkasse einzubehalten. Die Industrielle Bezirkskommission hat beschlossen, diese Zuschläge mit 2 % wöchentlich festzusetzen. Die Einhebung der Zuschläge beginnt am 29. März d. J., und zwar erfolgt die Vorschreibung und Verrechnung in gleicher Weise wie bei den Beiträgen zur Arbeitslosenversicherung, nämlich zur Hälfte zu Lasten der Arbeitgeber und Arbeitnehmer.

Leibschiff und deutsch-österreichischer Kameradschaftstag in München. Zu Pfingsten feiert die Leibschiffvereinigung München 1907 ihr 20. Gründungsfest. Dieses Fest wird verbunden mit einem deutsch-österreichischen Kameradschaftstag. Für Tirol sind zur Fahrt nach München je ein Sonderzug am Pfingstmontag für die Mitglieder der militärischen Organisationen des Landeskameradschaftsbundes und eventuelle sonstige Teilnehmer und am Pfingstsonntag (zeitlich früh) für die Kriegsteilnehmerorganisationen und Schützenkompanien in Aussicht genommen. Für die erste Gruppe nimmt der Landeskameradschaftsbund für Tirol in Innsbruck, Jantsoferne, 3. Stadtkreis, für die zweite Gruppe Vize Otto Steinegger in Innsbruck, Bürgerstraße 10, die Anmeldungen entgegen. Für die Organisationen sind zur Umkleidung die Drucksorten beim Landeskameradschaftsbund zu haben. Auch bezüglich der Einzelanmeldungen erteilt der Landeskameradschaftsbund Auskünfte. Die Anmeldungen können bis längstens 1. Mai zu erfolgen. Für wesentliche Bahnpreisermäßigung, freies Ein- und Ausquartieren und billige Verpflegungsmöglichkeit ist vorgesorgt.

Passierbare Autostraßen nach Tirol. Nach Bericht der Tiroler Landes-Verkehrszentrale sind folgende Einbruchstellen nach Tirol durch Kraftfahrzeuge passierbar: Von

Kunst-Seiden-Strümpfe Hochferse und Doppelsohle, alle Modifarben 2.50 Palmers unter den Lauben Schilling

Norden die Straße Garmisch-Scharnitz-Seeferd-Birtenberg; von Osten der Paß Strub; von Süden der Brennerpaß und der Reschenpaß. Bei allen Fahrten ist es ratsam, Schneeflocken mitzunehmen. Arlberg- und Fernpaß sind zur Zeit noch nicht befahrbar.

Faschisten machen in Innsbruck photographische Aufnahmen! Am 30. März um 12 Uhr mittags gab es bei der Triumpfpforte eine große Ansammlung von Menschen, die sich darüber aufhielten, daß einige Italiener, die Faschistenkleidung trugen, mit einem großen Kasten photographische Aufnahmen machten. Um Ausschreitungen zu vermeiden, hat ein Schutzmann die Faschisten auf das Wachzimmer im Rathaus geführt. Dort wurde festgestellt, daß alle Faschisten Bedienstete der italienischen Eisenbahn waren, und zwar zwei, die dem Departement am Hauptbahnhof in Innsbruck zugeteilt sind, das sich kürzlich mit dem Bilde Mussolinis und mit der Trifolore photographieren ließ, und drei, die aus Venedig stammten und auf Besuch nach Innsbruck gekommen waren. Die drei Verhewählten haben sich am gleichen Tage abends in ihre Heimat zurückbegeben. Die Polizei hat die Namen aller fünf Faschisten festgestellt, konnte aber gegen sie nicht weiter einschreiten, da bekanntlich bei uns kein Photographieverbot besteht.

Das Berg-Jel-Museum der Tiroler Kaiserjäger-Regimenter erfährt derzeit eine gründliche Renovierung. Das Gebäude wird frisch geputzt und in jeder Hinsicht erneuert. Das Innere des Museums, durch reiches Material aus den Weltkriegsjahren bereichert, wurde durchwegs umgestellt und ergänzt. Die Aufstellung erfolgte im ganzen nach dem Grundriss, die Räumlichkeiten des Erdgeschosses der älteren Regimentsgeschichte, das obere Stockwerk vor allem dem Weltkrieg zu widmen. Die Umstellung und Renovierung dürfte im Ostern vollendet sein.

Monatsbericht der freiwilligen Rettungsgesellschaft. Im März gab es insgesamt 308 Dienstfahrten; 214 davon betrafen Krankenfahrten und 94 Mal wurde erste Hilfe bei Unfällen geleistet (39 Hilfskinder kamen ins Rettungszentrum und 55 Mal fuhr der Rettungswagen zur Unfallstelle) neunmal umhien zwei Wagen gleichzeitig auszurufen. — Die Krankenpflegerinnen-Nachweisstelle im Rettungszentrum vermittelte an neun Patienten; derzeit sind fünf Pflegerinnen als dienstfrei vorgezählt und jederzeit in Erfahrung zu bringen.

Lebensnude Frauen. In Mariabühl wollte gestern abends eine 33jährige Frau ins Wasser springen und konnte gerade noch von einem Vorübergehenden aufgehalten werden, dann bekam sie hysterische Anfälle und mußte im Rettungswagen in die Neuroklinik eingeliefert werden. Eine halbe Stunde später wurde aus der Sill nahe der Erzherzog-Eugen-Straße eine 30 Jahre alte Frau herausgeholt und ebenfalls in die Neuroklinik geschickt.

Diebstähle. Aus dem Hausgange Maximilianstraße 7 wurde ein Herrenschahrad, Marke Ita, entwendet. — Aus der Holzgasse Leopoldstraße 24, wurde der Rahmenbau eines Fahrrades mit Gabel, umgestrichen, der Gabelschaft ohne Gewinde, entwendet.

Verhaftung in Innsbruck. Die Polizei hat den Schlosserlehrling Alois Koller, geboren 1902 in Graz, zuständig nach Rettenbach, Bezirk Feldbach in Steiermark, verhaftet. Er erscheint vom Landesgericht Salzburg wegen eines Diebstahls, der am 14. Februar in Salzburg verübt wurde, ausgeschrieben. Koller gab an, daß er den Diebstahl nicht erübt haben könne, da er sich zu der fraglichen Zeit in Bregenz in Haft befand. Die Erhebungen werden ergeben, wie weit die Angaben des Koller richtig sind.

Die Invaliden-Entschädigungskommission für Tirol teilt mit: Ueber die Einstellungspflicht von Kriegsschädigten in staatlichen Betrieben hat der Verwaltungsgerichtshof mit Erkenntnis vom 8. März d. J. entschieden, daß die österreichischen Bundesbahnen der Beschäftigungspflicht für Kriegsschädigte unterliegen, daß diese Verpflichtung jedoch für die Dauer der Wirk-

samkeit des mit 31. Dezember 1925 erloschenen Abbaugesetzes nicht bestanden hat. Nach der bestehenden Rechtslage sind daher die Bundesbahnen, die Fort- und Domänenverwaltungen sowie die übrigen auf Erwerb oder Gewinn berechneten staatlichen Betriebe ab 1. Jänner d. J. zur Einstellung von Kriegsschädigten verpflichtet.

Die Inskallation des elektrischen Lichtes im Innsbrucker Gerichtsgebäude und im Gefängnisse — eine dringende Notwendigkeit — wird nunmehr Tatsache. Die Arbeiten sind bereits vergeben. Die Inskaltungen im Gerichtsgebäude wurden der Firma D. Christ übertragen, während die Arbeiten im Gefängnisse von der Firma Schneider u. Zösmayr ausgeführt werden. Bis Ende Juli sollen die Arbeiten fertiggestellt sein; die Kosten sollen sich auf ungefähr 75.000 S belaufen.

Sperrung eines Teiles der Maria-Theresien-Straße. Wegen Gleisverlegungs- und Asphaltierungsarbeiten bleibt die Maria-Theresien-Straße von der Kranerstraße (Landhausstraße) bis zur Triumpfpforte ab Donnerstag, den 8. April, auf die Dauer der Arbeiten für den durchgehenden Fahrverkehr gesperrt.

Die Krise der Stellenlosigkeit. In der „S. Z.“ lesen wir: „Bei der Innsbrucker Sparkasse kommt ein untergeordneter Beamtenposten zur Besetzung. Der Vorstand schreibt die Stelle aus. In wenigen Tagen haben mehr als hundert Herren ihre Bewerbungen eingereicht, darunter zahlreiche Juristen! Dieses Ergebnis offenbart uns den Umfang der Stellenlosigkeit. Nicht nur tausende Arbeiter suchen in unserer immer noch vollkommenen Stadt eine Beschäftigung, sondern auch viele hunderte Intelligenzien. Nicht bloß um jeden Arbeitsposten, der zur Besetzung gelangt, ist ein furchtbare Wettkampf, sondern auch um jede Kanzlistenstelle.“ Die „S. Z.“ meint, daß diese Krisis der Stellenlosigkeit nur durch Schaffung von mehr Arbeitsgelegenheit gemildert werden könnte. Die Politik des Landes müßte jedoch die Erleichterung neuer Industrien anstreben, denn jede kleine Fabrik, die entsteht, gibt einer Anzahl Arbeiterhände und einigen Beamten unmittelbar Beschäftigung, und befruchtet, weil Löhne und Gehalte ja sofort in Waren umgelegt werden, den ganzen Ort, in dem eine Fabrik liegt. In Wirklichkeit verfolge jedoch die Landesregierung eine ganz entgegengesetzte Politik; im Landhaule werde noch jede Fabrik als ein Schandfleck und als ein minderwertiges Objekt betrachtet und alle Hebel werden in Bewegung gesetzt, um das Entstehen neuer Industrien zu verhindern. „Laßt Industrien ins Land“, sei heute die Forderung vieler tausender Menschen. — Die Arbeit und Verdienst suchen. — Die Forderungen des sozialdemokratischen Blattes sind sehr begründet; ob aber dieser neuerliche Appell bei der bekannnten Industrie Feindseligkeit der Tiroler Landesregierung und der christlichsozialen Landtagsmehrheit Beachtung finden und eine Änderung ihrer Haltung bringen wird, ist sehr wenig wahrscheinlich. Da muß früher dafür gesorgt werden, daß Handel, Gewerbe, Industrie und auch die Arbeiterklasse im Tiroler Landtage stärker vertreten sind, als jetzt.

Die Verlegungen von Gajisten der Wehrmacht. Die Abgeordneten Deutsch und Genossen haben an den Heeresminister folgende Anfrage gerichtet: Die im früheren Heere üblich gemessene Verlaubarung der Transferrerungen von Offizieren und Militärbeamten im Berufsstand wird vom Heeresminister nicht mehr geübt. Infolgedessen fehlt jetzt jeder Ueberblick über die Transferrerungen. Es ist auch nicht möglich, die erfolgten Transferrerungen auf ihre Notwendigkeit und Sachlichkeit hin zu überprüfen. Gerade das scheint aber beabsichtigt zu sein, wie an einigen Beispielen zu ersehen ist, deren Veröffentlichung dem Heeresministerium offenbar deswegen nicht erwünscht ist, weil sie die wahren Gründe von Transferrerungen erkennen ließe. So entbehrte die Transferrierung des Majors Egon Herwan jeder Sachlichkeit und Notwendigkeit. Dieser Offizier wurde im August 1925 von Wien nach Reusfeld am See versetzt, obwohl dessen Vorgesetzte die Verlegung gar nicht beantragt. Diese Transferrierung verfuhrte das Heeresministerium imperativ nach Erstattung einer Anzeige der christlichsozialen Organisation Wehrbund. Zwei Monate später aber hat das Heeresministerium den Major Herwan wieder nach Wien zurückversetzt. Ein anderes Beispiel: Der Stabshauptmann Bruno Ortner wurde, obwohl verheiratet und Familienvater, in den letzten Jahren einmal von Graz nach Innsbruck, dann von Innsbruck nach Graz und zuletzt wieder von Graz nach Innsbruck versetzt. Bei Verheirateten tritt meist deren finanzieller Schädigung auch noch eine empfindliche Belastung des Bundeshaushalts durch Erhaltung der besonderen Gehältern ein. Auch bei Stabshauptmann Ortner entbehrte die Transferrierung jeder Spur einer sachlichen Notwendigkeit; der Grund war lediglich darin zu suchen, daß die christlichsoziale Wehrbundorganisation die Entferrnung des Stabshauptmannes Ortner wünschte und das Heeresministerium derartige Wünsche prompt zu erledigen pflegt. Diese nicht Dienst- und Standesbedingten entspringenden Transferrerungen führen schließlich dazu, daß das Heeresministerium auf die fortgesetzten Belästigungen der Personalreferate verpoch, künftighin alle Erlasse mit Personalveränderungen auch den Personalverteilungen bekanntzugeben. Bisher ist es aber nur bei dieser Forderung geblieben. Praktischer und einsehbarer wäre die Veröffentlichung aller Transferrerungen im Berufsstand.

Sanierung bei der Krankenversicherungsanstalt der Bundesangehörigen. Wir erhalten folgende Zuschrift einer Witwe: Die „Mitteilungen“ der Krankenversicherungsanstalt von 1926 enthalten unter anderem auf Seite 5 den Abtrag: „Die Bestimmung des § 21 (1), Z. 2 der Satzungen, wonach die Anfall bei Ableben eines Versicherten, nach dem kein Todesfallbeitrag geführt und der keine Anfallberechtigten hinterläßt, die Begräbniskosten bis zur Höhe des gesetzlichen Sterbegeldes deckt, wurde mit Wirksamkeit vom 19. Dezember 1925 aufgehoben.“ Diese Satzungsänderung trifft in erster Hinsicht jene Witwen, die im Zeitpunkt ihres Ablebens keine Angehörigen besitzen oder deren Angehörige nicht als Risikoerserter gelten. Soldaten in der Regel hilflos, alten Frauen ist der Trost einer Beihilfe zu ihren Begräbniskosten genommen worden. Das ist eine „Sanierungsmaßnahme“, die wohl ihresgleichen sucht. In derselben Nummer der „Mitteilungen“ ist auch eine Satzungsänderung angeführt, wodurch die unehelichen Kinder weiblicher Befähigter anspruchsberechtigt erklärt werden. So sehr es diesen armen Kindern gegönnt ist, daß auf Grund dieser Satzungsänderung für ihre Pflege besser gesorgt werden kann, so ist es doch wohl nicht am Platze, derartige Verbesserungen eintreten zu lassen, wenn man sich genötigt fühlt, aus Ersparungsgründen Auszahlungen von Sterbegeldern einzustellen. Die Abfassung des Krankenversicherungsgesetzes gestattet ja leider eine derartige Satzungsänderung zu ungunsten hilfloser Witwen, aber warum haben die im Verwaltungsausschuß sitzenden Mitglieder eine solche, jedem besseren Empfinden hochsprachende Maßregel zugelassen? Haben die Herren nicht daran gedacht, daß auch ihre Frauen einmal solch hilflose Witwen werden können, denen es bei der in der Regel sehr geringen Pension kaum möglich sein wird, für ihre Begräbniskosten Ersparungen zu machen. Und ist es ihnen ganz gleichgültig, wenn ihre Frauen einmal auf Gemeinkosten beerdigt werden müssen? Wie bekannt, sind bei der Krankenversicherungsanstalt der Bundesangehörigen jetzt neuerdings Satzungsänderungen im Zuge. Es ist wohl die Pflicht jener Vertreter der Witwen, die dem Verwaltungsausschuß der Krankenversicherungsanstalt der Bundesangehörigen angehören, den großen Fehler wieder gutzumachen und eine entsprechende Änderung der Satzungen zu erwirken.

Verhaftungen „schwerer Jungen“. Vom Gendarmerieposten Oberrillach wurde der italienische Kellner Sebastian Colona wegen Falschmeldung und verbotener Rückkehr verhaftet. Colona wird auch vom Bezirksgericht in Linz gesucht, weil er Urkunden fälschte und mit dem von ihm selbst hergestellten Stempel des Be-

zirkuliertes Bier vorlag. Cologna hat verschiedene Vorstrafen auf dem Kerbholz. — Der Gendarmeposten Gertlos verhaftete einen Franz Thaler, der vom Landesgerichte in Salzburg wegen Verbrechen des Diebstahls ausgeschrieben war und schon 10 Diebstahlsstrafen hat. — Der Gendarmeposten Söll verhaftete wegen verdächtigem Rückkehr den 60jährigen Jakob Kuer, der 57 Vorstrafen aufzuweisen hat und landesverweisen ist. — Der Gendarmeposten in Hötting verhaftete den 34jährigen Hilfsarbeiter Gustav Oberle, der im badischen Polizeianzeiger wegen großer Veruntreuungen ausgeschrieben war. Oberle glaubte sich in Hötting sicher; die geschickte und rasch arbeitende Tiroler Gendarmerie hatte auf Grund der feindlichen Daten aber bald den „verdächtigen“ Fremden festgestellt und ihn mit dem gefuchten Betrüger agnosziert.

**Die Gendarmarie an der Arbeit.** In Walchsee wurde der 65jährige Viehhändler Franz Gasteiger aus Hötting wegen boshafter Sachbeschädigung verhaftet; in Börgl der wegen Betrug ausgeschrieben Georg Streiffelder. — Der Gendarmerie in Jenbach gelang der Fang des wegen öffentlicher Gewalttätigkeit und Selbstmordbruchs ausgesetzten 34jährigen Josef Jussbacher; in Rißbühel wurde der vom Landesgerichte in Innsbruck ausgeschriebene 43jährige Kontorist Hermann Kayr aus Jansbrunn festgenommen.

**Lebige Hermann-Wagner-Abende.** Am Osterfest beginnt das diesjährige Gastspiel im „Groschen-Bären“ des Hermann-Wagner-Ensembles. — Die Künstler, die uns diesmal Wagner mitbringen, gehören zu den besten der heiteren Kleinkunst. Da ist vor allem der Dichter-Komponist Louis Thoms zu nennen, in den Künstlerreisen das Unioberal-Genie genannt, er ist einer unserer besten Chansoniers am Flügel mit selbstkomponierten und -gedichteten Beiträgen. Marie Harath, die überall bei ihren Gastspielen gefeierte Sängerin zur Laute, bringt ein vollständig neues Repertoire mit, ebenso Wanda von Wolzogen, die Richtige des Schriftstellers Wolzogen, wird mit neuen eigenen Tanzschöpfungen erfreuen. Der Helmbenariton Lajos Köchy sowie die Münchener Schauspielers Emma Sournann zählen in München zu den prominenten Künstlern. Eine Zusammenfassung von ersten Kunstkräften, wie man sie in Wien und Berlin an keiner Kleinkunstbühne besser findet, dazu kommen noch drei große, „einmalige Stücke“ „Der Zuhilfflopp“, „Minna macht meschugge“ und „Konua Panna“, worin außer dem Verfasser Hermann Wagner das ganze Personal beschäftigt ist. Wagner geht von dem Grundgedanken aus, was jedes bringt, wird jedem etwas bringen — und vor allem ist seine Devise wie im vorigen Jahr „Drei lachende Stunden“. — B 280 m

**Der ehemalige italienische Finanzminister in Jansbrunn?** Wie der „Tiroler Volksbote“ mitteilt, soll vor einigen Tagen der ehemalige italienische Finanzminister Stefani ganz insgeheim in Jansbrunn gewest haben. Der „L. S.“ vermutet, daß die Anwesenheit des Vertrauensmannes Mussolinis in Jansbrunn mit dem bekannten Projekt eines italienischen Postamtes am Jansbrunner Hauptbahnhof zusammenhängt. Wahrscheinlich sollte Stefani erforschen, welche Kosten die Errichtung erfordert und welche Schwierigkeiten dem Projekte entgegenstehen. — In Anwesenheit der Landesregierung weiß man nichts von diesem Besuche; der Böttlmann gibt an, daß er keine Weisheit von einem italienischen Eisenbahner habe.

**Der Milchpreis in Jansbrunn.** Im „Söll“ lesen wir: „In verschiedenen Orten im Unterinntal kostet die Milch per Liter 30 g und sie findet trotz des billigen Preises schwer Absatz. In Jansbrunn kostet die Milch 44 g. Die Bahnfracht für einen Liter Milch kostet sicher nicht 14 g. Der gibt uns des Käufers Lösung? Die Bauern und die Konsumenten würde es gewiß interessieren, wo das viele Aufgeld hängen bleibt.“ — Zum Kapitel Milch-einfuhr nach Jansbrunn führt sich auch die „Volkszeitung“. Sie stellt fest, daß die Stadt Jansbrunn im Jahre 1925 8000 Liter Milch aus der Schweiz eingeführt habe; neuer werde gar keine ausländische Milch nach Tirol kommen. Wenn nun, wie es Minister Thaler angekündigt habe, per Liter Milch ein Zoll von vier Groschen eingeführt würde, so wären das im Jahre 1925 320 S gewesen. Mit 200 S Schutz Zoll soll die schwerbedrückte Existenzmöglichkeit der Bauern in Tirol gerettet werden können. Der Milchzoll sei daher nichts anderes als eine „Augenauswischerei“.

**Brand in der Metallgießerei Antel.** Am Mittwoch nachts brach in der Metallgießerei Antel in Jansbrunn Karmelitergasse 21. ein Brand aus. Das Feuer entstand etwa um 11 Uhr nachts im Waschküchleinraum und griff auch auf die oberhalb dieses Raumes befindlichen Dachkammern und auf das Dach selbst über. Die Berufsfeuerwehr rückte in kurzer Zeit das Feuer. Verbrannt sind mehrere Einrichtungsgegenstände und einige Werkzeuge im Waschküchleinraum; der Dachstuhl ist beschädigt. Es wird angenommen, daß der Brand durch Heißluft einer Transmission entstanden ist. Auch Brand-zeugung wird vermutet. Das Eintreffen der Feuerwehr am Brandplatz verzögerte sich durch den Bahnverkehr in der Leopoldstraße, der zur Zeit, als der Föschung dort eintrat, herabgelassen war und erst als ein langer Lastenzug die Kreuzung passiert hatte, wieder aufgefahren wurde. Die Feuerwehr hatte dadurch einen längeren Aufenthalt, der bei einem gleichem Anlasse einmal zu einer Katastrophe werden könnte.

**Die Tiroler Christlichsozialen und der Anschluß.** Im Lande finden gegenwärtig viele von der christlichsozialen Partei veranstaltete Versammlungen statt, in denen über Wirtschaft und Organisationsfragen gesprochen wird. In den Bauernbundesversammlungen ist es hauptsächlich die Frage der Erziehung der Jüde, die zur Erörterung kommt. Die Redner besprechen aber auch politische Themen, so u. a., wohl im Zusammenhang mit der Reise des Bundeskanzlers nach Berlin, den Anschluß an Deutschland. Und da berichtet es merkwürdig, wenn einzelne christlichsoziale Abgeordnete, die sonst bei anderer Gelegenheit, wo es anlässlich erscheint, sich als gute Anschlußfreunde bekennen, in den Versammlungen am Lande ganz eine andere Walze einlegen, und erklären, daß der Anschluß an Deutschland keine Rettung bringen könne. So soll der Abgeordnete Dr. Huber aus Schwaz nach dem Berichte des „L. S.“ in einer Versammlung in Wieslitz folgende Rede gehalten haben: „Die Frage des Anschlusses verhält es sich folgendermaßen: Deutschland ist krank und Österreich ist krank. Wenn sich ein Kranker zu einem Kranken ins Bett legt, dann werden beide noch kranker und armseliger.“ Das „Söll“ bezieht sich natürlich, diesem Abgeordneten zu seinen Worten, die selbstverständlich eine grobe und vielleicht auch abfällige Verkennung der wirklichen Lage darstellen. „Dank und Vertrauen“ auszupprechen. Im gleichen Sinne äußerte sich übrigens in dieser Versammlung auch Nationalrat Niedrist.

**Belichttel und Bauernbund.** In der „Tiroler Bauernzeitung“ schreibt ein Bauernparr: „Der Belichttel ist in vielen Parzellen nicht mehr im Brauch, das heißt, sie werden vielleicht wohl ausgeleitet, aber nicht mehr eingeleitet. Schade um diese schöne Einrichtung. Es wäre eine gute Kontrolle für den Pfarver. Wenn ich einmal vom Bauernbund als offizieller Bauernparrer angestellt werde, wird es einer meiner ersten Vor schläge sein, daß im Bauernbund der Osterbelichttel eingeführt wird und daß die Mitglieder alljährlich diesen Zettel abliefern müssen. Wer es

nicht tut, wird ausgeschlossen. Da würde es manchen Bauern treffen.“ — Dieser Vortrag, der auf ein Junktim zwischen Belichtung und Zugehörigkeit zu einer politischen Partei hinausläuft, verdient jedenfalls registriert zu werden.

**Autoverkehr ins Stival.** Ueber die Osterfeiertage werden die Autoomnibusse bis Neustift verkehren, und zwar zu den gleichen Zeiten wie im vergangenen Sommer. Am Karfreitag fährt der erste Wagen um 2 Uhr ab Maria-Theresien-Straße Nr. 84, der zweite um 7 Uhr, Ostersonntag und Montag um 10 Uhr, 2 Uhr und 7 Uhr, jedoch nur bei genügender Befragung; ferner wird auch nach dem Rückmarsch von der Triumphsporte weg um 11 Uhr nachts ein Auto verkehren. +10

**Eröffnung des Hochschlosses Amras.** Nach Mitteilung der Tiroler Landes-Verkehrszentrale soll zu Pfingsten das seit Jahren nicht mehr geöffnete Hochschloß des Schlosses Amras der allgemeinen Besichtigung zugänglich gemacht werden.

**Volksbücherei in Schwaz.** Man schreibt uns: Die allgemeine Volksbücherei in Schwaz nahm in den letzten Jahren einen gewaltigen Aufschwung, besonders seitdem der beliebte moderne Zeitschriftenzettel eingeführt wurde. Dieser Aufschwung ist größtenteils der geachteten Bibliothekarin Fräulein Hasella Fischer zu verdanken, die auch ihr schriftstellerisches Können wiederholt in den Dienst der guten Sache gestellt hat. Leider mußte sie wegen Krankheit ihre Stelle als Bibliothekarin zurücklegen. Die Mitglieder der Volksbücherei sind ihr für die erlangte Tätigkeit sehr zum Dank verpflichtet. Auch von berufener Seite wurde ihr die verdiente Anerkennung zuteil.

**Was sind das für Skifahrer?** Wie berichtet, haben vor kurzem Skifahrer den Brand des Wärgg-Hauses am Schleimerloch verursacht. Nun teilt uns die Jagdverwaltung Bödenal mit, daß einwandfrei festgestellt worden ist, daß es sich um bayerische Skifahrer handelt, da diese erst im Steinsinger des Herrn Albrecht in Verhäsar zugekehrt sind und sich dort um den Weg nach dem Schleimerloch erkundigten. Die Äsche dieser Stütze war kaum kalt geworden, als wieder bayerische Skifahrer eine große Holzschicht im Klammabachgebiet, ebenfalls dem Forstwärter gehörig, anzündeten. Auch hier ist sicher festgestellt, daß es sich um bayerische Skifahrer handelt, da ein Jäger vorher mit ihnen gesprochen hatte und keine anderen Fährten, ebensowenig wie im ersten Falle, zu sehen waren. Der Schaden, den das Forstwärter erleidet, ist bedeutend. Vermutlich wird an eine wirksame Überwachung der unbesicherten Grenzgebiete durch die Gendarmerie erst dann gedacht werden, bis die meisten Holzschicht-, Jagd- und Amhilfen abgebrannt sind.

**Deutsche Walzbrüder.** Alljährlich mit Einzug des Frühlings kommen auch nach Osterreich jene deutschen Walzbrüder, die, ohne einen Groschen Geld zu besitzen, von Ort zu Ort bettelnd ziehen und den Schrecken der Landbevölkerung bilden. Doch die Gendarmerie ist wachsam: in Ruffstein verhaftete sie drei solcher Burden, in St. Ätiung und in Börgl wurde auch je einer festgenommen und ins „Ritzgen“ geschickt.

**Frankiskus-Spiele in Erl.** Die Proben nehmen unter der Leitung des Direktors Max Höller ihren Fortgang. Die zur Aufstellung gelangende dreiteilige Orgel des Festspieltanzes ist eingetroffen. Sie ist ein Werk der Orgelbauanstalt Cäcilia in Salzburg. Zwei Teile der Orgel gelangen zu beiden Seiten des Orchesterrahmens, ein Teil hinter der Bühne zur Aufstellung. Die Auktandierung der Orgel wurde auf 9. Mai festgesetzt. Als Platz für die Erl-Frankiskus-Spiele wurde ein Entwurf des Jansbrunner Malers W. R. Brachenstny angenommen.

**Jahreshauptversammlung des Musikvereines in Rißbühel.** Man berichtet uns: Der Musikverein der Stadt Rißbühel hielt am 27. März im Gasthof „Goldener Quell“ seine ordentliche Jahreshauptversammlung ab. Obmann Hans Lehner begrüßte die Mitglieder der Blech- und Streichmusik, dann den Beisitzermeister Karl Planer und den Bürgermeister Georg Vaucher. Das Protokoll über die vorjährige Generalversammlung wurde genehmigt. Die Berichte des Schriftführers und des Kassiers mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und beiden Funktionären der Dank ausgesprochen und die Entlastung erteilt. Beisitzermeister Planer richtete an die Mitglieder Worte der Anerkennung und des Dankes der Gemeinde, betonte die Notwendigkeit und den großen Wert der Musik und stellte dem Musikverein die bestmögliche Unterstützung der Gemeinde mit der Bitte um Knüpfung auf weiteren geistlichen Zusammenhalt in Aussicht. Die Versammlung beschloß dann den Verkauf von alten Musikalien durch Auslieferung in der Zeitung. Die Subventionierung der im Sommer abzuhaltenden Konzerte durch die Stadtgemeinde wurde eingehend beraten und die Abhaltung der Musikproben genehmigt. Auf die Mitteilung des Schriftführers Widmair, daß die Bürger- und Stadtmusikkapelle Rißbühel auf einen 60jährigen Bestand zurückzuführen kann und dieser Anzahl entsprechend gemindert werden sollte, beschloß die Versammlung, dieses Anliegen im Laufe des Sommers zu feiern und zu den Vorarbeiten und Durchführung des Festes ein Komitee einzusetzen. Nach der Schlußfeier des Kapellmeisters Rothacher und des Obmanns Lehner wurde die anregend verlaufene Versammlung geschlossen.

**Der Wiederaufbau des Volkshotels in Kernos.** Wie aus Kernos berichtet wird, schreitet der Wiederaufbau des im Februar d. A. abgebrannten Volkshotels rasch vorwärts. Noch in dieser Woche werden Dachstuhl und Dach fertig werden. Das günstige Wetter ist für die Aufbauarbeiten von großem Vorteil, die ganz durchzuführen und ohnehin stark feuchten Mauern brauchen aber noch viel Sonne, bis sie trocken werden. Ein vollständiger Aufbau von Grund aus ist bereits in Erwägung gezogen worden, jedoch das Straßenärar stellte die Forderung, daß erst vier Meter von der Straße weg der Grund gelegt werden darf. Beim Neu- und Zubau könnte das leicht beobachtet werden, weil noch ein Teil des früheren Gartens stehen geblieben ist. Für das Volkshotel wäre aber der Platz zu stark beschränkt worden. So ließ man das alte Mauerwerk stehen und erhöhte nach den Dachraum durch einen seitwärts flügelartigen Aufbau. Noch sind viele Arbeiten durchzuführen und es wird eine geraume Zeit dauern, bis der letzte Arbeiter die „Post“ verläßt.

**Der Tod des Gemeindefleures von Laanheim.** Wie gestern berichtet, wurde am Montag der langjährige Gemeindefleurer Heinrich Defner tot im Rißbüchel aufgefunden. Defner war einmüdig — einen Arm hat er vor vielen Jahren bei der Holzarbeit verloren —, lag leblos mit der Hand in der Tasche und mit dem Gesichte in dem nur 10 Zentimeter hohen Wasser. Er scheint einen Herzsturz gemacht zu haben und über die Brüste abgehängt zu sein. Infolge der Bewußtlosigkeit dürfte er sich dann nicht mehr aus dem Wasser haben herausarbeiten können. Der Verstorbene war 60 Jahre alt und hinterließ außer seiner Witwe drei erwachsene und drei minderjährige Kinder.

**Freimachung der Straße über den Fernpach.** Aus Reutte wird uns berichtet: Wie man hört, soll die Straße über den Fernpach in den nächsten Tagen ausgeschlöpft werden, so daß der Autoverkehr während der Osterfeiertage ermöglicht wird.

**Primiz eines Amerikaners im Kasasertal.** Am Maria Verkündigungstage feierte in Jenuch in im Kaufertale ein neugeweihter Priester aus dem Kasanum im Jansbrunn namens Viktor Gardin, ein Amerikaner, seine Primiz. Er kam nach Feuchten in Begleitung von 19 Theologen, fast lauter Amerikanern und wurde feierlich empfangen. Die Primiz wurde für die Gemeinde zu einem großen Feste; nach der Primiz unternahm der Primizant noch eine Hochtour in das Gepatsch. Im Juni reist er in seine Heimat zurück.

**Ein armer Hloh.** Wie dem „L. S.“ aus Innerbillaraten in Osttirol berichtet wird, hand dort vor einigen Tagen der Fürstapbauer Josef Scheit nach längerer Krankheit. Der Verstorbene war ein vielgeprüfter Mann. Zuerst starb ihm in den Reuziger Jahren seine erste Frau; im Jahre 1919 kam das größte Unglück über seine Familie. Damals hat ihm anfangs Tanager eine große Schneelawine seine beiden Häuser zerstört, das Wohnhaus und ein Zubau. Auch wurden fünf Varianten von der Lawine getötet, seine zweite Frau, zwei Brüder, der älteste Sohn und eine Schwägerin. Nur der Verstorbene und drei minderjährige Kinder blieben nach am Leben. Weiter wurde ihm noch infolge einer unglücklichen Spekulation seines Schwagers das Aufbauen des neuen Wohnhauses sehr erschwert. Aber endlich mit Hilfe guter Leute kam er doch wieder zu einem Haus. Der Verstorbene war 74 Jahre alt und die Hälfte seines Lebens bereits ein Krüppel, fast an beiden Füßen lahm oder trumm, so daß er in letzter Zeit nur mit zwei Krüden weiter kam. Zudem war er ganz der hinterste und höchste Bauer in der Gemeinde, wo sich Fuhs und Hase gute Nacht wünschen. Er war aber immer noch bei gutem Humor.

**Beschlüsse der Borsarberger Landesregierung.** In der Sitzung vom 27. März wurde beschlossen: Die Borsarberger Landesregierung nimmt das Projekt für die Errichtung von Ufer- schugbauten an der Ill im Gemeindegebiete von Sankt Anton, Bartholomäberg und Wandans mit dem Erfordernisse von 50.000 S zur Kenntnis. — Die Jahresrechnung des Gewerbe- förderungsinstitutes für Borsarberg in Dornbirn für das Jahr 1925 wird dem Landtag zugewiesen. — Der Bescheid über die hauswirtschaftlichen Fortbildungsschulen wird dem Landtag in Vorlage gebracht, unter der Voraussetzung, daß die gesetzliche Regelung im Einklange mit der Regelung des übrigen Fortbildungsschulwesens im Lande erfolgt. — Die vom Bundesministerium für Unterricht aus den Depotbeständen der Gemäldegalerie des kunsthistorischen Museums angebotenen drei Bilder werden übernommen. — Auf die Eingabe der Gemeinde Damüls wegen Maßnahmen gegen die drohende Entwaldung der Gemeinde ist der Gemeinde die Stellungnahme des Landtages der gleichartigen Eingabe der Gemeinden des großen Wallertales bekanntzugeben mit dem Befehl, daß diese Beschlüsse des Landtages sinngemäß auch auf die Gemeinde Damüls Anwendung finden. — Dem Landeshilfsverein vom Roten Kreuze in Borsarberg wird für das Jahr 1926 ein Jahresbeitrag von 30 S angewiesen.

**Von einem unfallenden Mast getroffen.** Aus Feldkirch wird berichtet: Beim Aufstellen eines Gittermastes zur Speiseführung der elektrischen Zugsförderung in der Nähe des Bahnhofes Reuzing fiel der Mast, nachdem er einige Meter gehoben war, wieder zu Boden und stieß den Arbeiter Dito Schmarzenzer am Rücken. Dabei erlitt dieser starke Quetschungen, so daß er über ärztliche Anordnung in das Spital nach Feldkirch gebracht werden mußte.

**Eindurchdiebstahl.** Aus Bregenz schreibt man uns: Am letzten Sonntag wurde im Hause des Baumeisters Kraushaar in der Köbnerstraße in Bregenz ein Eindurchdiebstahl verübt. Der Dieb stieg wahrscheinlich während der Mittagszeit durch offene Fenster ins Zimmer und entwendete verschiedene Wäschestücke, eine Stein- pistole und einen Trommelrevolver. Obwohl in einem anderen Zimmer der Besitzer weckte, wurde vom Dieb nichts bemerkt bis später das Fedlen der Gegenstände wahrgenommen wurde.

**Deutsche Auszeichnung für einen Borsarberger Lehrer.** Aus Bregenz wird mitgeteilt: Dem Lehrer Franz Karl Ludewiger wurde als Anerkennung für seine anlässlich der Borsarberger Kulturaktion geleisteten Dienste vom Präsidenten des Deutschen Orden Kreuzes der Orden zweiter Klasse vom Deutschen Orden Kreuz verliehen.

**Ein Lebensüberdrüssiger.** Aus Bregenz wird berichtet: Im Bitterwold, unmittelbar an der Gemeindegrenze Dornbirn-Schwaz wurde am 31. März von Fabrikarbeiterinnen ein etwa 40jähriger Mann erhängt aufgefunden. Der Selbstmörder, der gut gekleidet war, hatte vor der Tot Spazierstock, Pistol und den Rest einer langen Zigarre auf die Seite gelegt. Die Identität des Toten konnte bisher nicht ermittelt werden.

**Zu dem Stillschleitschandal in Meran.** Haben wir schon seimezeit erklärt, daß die Schuld aller Verhafteten keinesfalls feststeht. Der Meraner Journalist Sihan sowie dessen Kompanon Dr. Drosch, deren Verhaftung irrtümlich erfolgte, wurden wieder in Freiheit gesetzt. Die beiden Herren verkehrten, wie uns berichtet wird, überhaupt nicht in dieser Gesellschaft und die Konfrontation mit den betreffenden Mädchen, die erst jetzt erfolgte, ist in jeder Hinsicht negativ ausgefallen.

**Restaurant Hotel Maria Theresia, Fremden und Einheimischen bestens empfiehlen.** Zentralbezug, vorzügliche Küche (ohne Vegetarisch), bekannt gute Weine und offenes Bier. Geöffnet bis 1 Uhr nachts. Ununterbrochen warme Küche. — Abendkonzerte. + 8492

**Rund um den Osterintender.**

Offern kann in der Zeit vom 22. März bis 25. April, demnach an 33 Tagen fallen; es kann im neuen Winterjahne, aber auch im vollen Frühlingstagen gefeiert werden; meist aber ereignet sich der Feiertag seiner ersten Hälfte. Interessant ist ein Blick in den Kalender eines längeren 40jährigen Zeitraumes; wir finden, daß gewisse Tage vom Diereste feierlich „benutzt“, andere wieder ganz vernachlässigt werden.

Im Zeitraum von 1889 bis 1940 ist nur der 12. April viermal Osterfesttag; er war es 1903, 1914 und 1925 und wird es 1936 wieder sein; wir finden hier eine interessante 57jährige Periode, die sehr häufig wiederkehrt; so erscheint der Osterfesttag am

27. März	in den Jahren	1910	1921	1932
31. "	"	1907	1918	1929
1. April	"	1923	1934	
7. "	"	1901	1912	
8. "	"	1917	1928	
16. "	"	1911	1922	1933
17. "	"	1937	1938	
23. "	"	1905	1916	

Heuer hat sich der Osterhasen zu 4. April erkoren und dieser Tag scheint ihm ganz besonders lieb zu sein, weil er sich den 4. April nicht nur im Jahre 1905 und 1926, sondern auch innerhalb dieser Periode, nämlich im Jahre 1920, innerwählt hat. Fünf Jahre ist der allerfrüheste Zeitraum, innerwählt dessen alle beweglichen Feste auf die gleichen Tage fallen können, und dies ist nur dann möglich, wenn von diesen fünf Jahren zwei Schaltjahre sind. Einer gleichen Beobachtung wie der 4. April erfreut sich auch der 20. April: er war 1919 und 1924 Ostermontag und ist es bereits 1930 wieder.

Aber wir müssen auch der „vernachlässigten“ Daten gedenken, die durchaus nicht nur vereinzelte auftreten, sondern sogar auch in mittleren Osterreichs anzureisen sind: während 42 Jahren erscheint der 22. März (= allerfrühester Termin), der 25. und 26. März, der 29. März, der 2. 6. und 10. April, auffallenderweise sowohl der 13., wie der 14. April, und schließlich der 18., 22. und 24. April niemals als Ostermontag.

In unserem 42jährigen Zeitraum war der früheste Osterreichtermin den Jahre 1913 befallen. Als am 23. März des letzten Vorkriegsjahres die Osterlokden erklangen und ins Freie lockten, konnten wir — nach einem sehr milden Winter — eine allerdings so üppige Frühblüherflora finden, wie sie beispielsweise nach dem strengen Winter 1923/24 nicht einmal vier Wochen später, am 20. April (d. i. dem Osterlage vor zwei Jahren), zur Entfaltung gelangt war! — Hingegen war die Vegetation weit vorgeschritten an den — übrigens sehr warmen — Osterreichtag 1906 (15. und 16. April) und 1916 (23. und 24. April), in welsch letzterem Jahre die Bäume bereits im vollsten Blätterstadium standen. — Und an genau denselben Osterfestertagen des Jahres 1906 ist es bei zeitweiligen Schnee- und Graupelfällen jämmerlich kalt gewesen und auch die sehr späten Ostern 1908 (19. und 20. April) und 1919 (20. und 21. April) waren von ähnlichem kaltem, unfremdblichen Wetter begleitet!

In früheren Zeiten herrschte der Übergläubige, es werde die Welt untergehen, wenn einmal Ostern auf den Karfreitag, d. i. den 26. April (den letztmöglichen Termin), fallen sollte. Im Laufe der Jahrhunderte hat die Welt auch diesen Termin bereits erlebt und überdauert, aber es ist gemiß ein seltenes Ereignis und sehr voraus, daß ein Vollmond knapp vor Frühlingssanfang, also auf den 20. März oder den 21. März vor 6 früh, und der nächste Vollmond auf den 19. April fällt und dieser letztere Tag zufällig gerade ein Karfreitag ist: dann wird der 25. April der Ostermontag! — Der alte Übergläubige wird im Jahre 1943 (!) vielleicht wieder lebendig werden.

**Empfehlenswerte bequeme Osterreichausflüge.**

Auf den Bergen liegt heuer noch viel Schnee, so daß die Skifahrer zu Ostern noch voll auf ihre Rechnung kommen. Die hochgelegenen bekannten Wintersportplätze St. Christoph, Süns, Lech, Kufstai, Gurgl usw. werden ebenso wie die bewirtschafteten Untertunischhäuser, deren Umgebung sich zum Sport eignet (Franz-Senn-Hütte, Bernagghütte, Ernter-Hütte, Coburger Hütte usw.), Wollenbesuch aufzuweisen haben.

Für die vielen jedoch, die nicht hoch in die Berge steigen, sondern einen gemächlichen Frühlingsspagiergang machen wollen, seien nachstehend einige empfehlenswerte Ausflüge zusammengestellt, bei denen auch darauf Rücksicht genommen wurde, daß der Wanderer für irdische Genüsse nicht unempfindlich ist und sich freut, wenn er gutgeführte Wirtschaftler findet.

1. Tag. Von Innsbruck über Mühlah—Schweinsbrücke—Waldrand nördlich von Arzl und Rum nach Thaur und Abjam. Dann durch den Gradenwald zur Pfannschmiede und nach Bomp oder Schwarz, 8 bis 9 Stunden. Bei Benutzung der Trambahn bis Hall zwei Stunden näher. — 2. Tag. Schwarz—Rodelhütte—Frohenast, 2 1/2 Stunden, oder Schwarz—St. Georgenberg—Tragberg—Sendach, 3 1/2 bis 4 Stunden, oder Schwarz—Rogelmoos—Walschein (kein Wirtshaus)—Budy—St. Margarethen (Wirtshaus)—Rotholz—Denbach, 4 bis 5 Stunden.

1. Tag. Rematen—Oringens—Rotendrum—St. Quirin—Oberperuf, 4 bis 5 Stunden. — 2. Tag. Oberperuf—Ranggen—Inging, oder Oberperuf—Ranggen—Inginger Berg—Hattinger Berg—Pollinger Berg—Teis, 3 1/2 bis 4 Stunden.

1. Tag. Seefeld—Mösern—Teis, 4 Stunden. — 2. Tag. Teis—Untermieming—Röh—Stams.

1. Tag. Seefeld—Oberleutach—Unterleutach—Mittenwaid, 5 Stunden. — 2. Tag. Mittenwaid—Sarnth—Innsbruck (Bahn).

1. Tag. Roppen—Sautens—Pipurger See—Hohleichen—Lampfen—Umbaufen, 4 1/2 bis 5 Stunden. — 2. Tag. Umbaufen—Doh—Dehtaler Bahnhof, 3 Stunden.

1. Tag. Brigglegg oder Rattenberg—Kramlach—Reintaler Seen—Brettenbach—Unterangerberg—Maria Steln, 4 1/2 bis 5 Stunden. — 2. Tag. Maria Steln—Unterlangampfen—Ruffstein, 3 1/2 Stunden.

1. Tag. Freyhens—Wattens—Wattentaler Säge—Vögelberg—Bolderwiddach oder Windlegg, 4 1/2 bis 5 Stunden. — 2. Tag. Bolderwiddach oder Windlegg—Luffes—Judenstein oder Rinn—Innsbruck.

1. Tag. Innsbruck—Mutters—Kreith—Teisles—Fulpmes, 3 1/2 bis 4 Stunden. — 2. Tag. Fulpmes—Mleders—Schönberg—Schupfen—Innsbruck, 4 1/2 Stunden.

1. Tag. Denbach—Rotholz—Breitfahl—Schlitterbergerhof—Schlitters, 3 Stunden. — 2. Tag. Schlitters—Bruderberg—Kerkbaum—fattel—Hogna—Reith—Brigglegg, 3 1/2 bis 4 Stunden.

1. Tag. Denbach—Hohensee (Perisau usw.). Übernachten Seespitz. — 2. Tag. Seespitz—Maurach—Eben—Wiesing—Künster—Brigglegg, 3 1/2 Stunden. H. Hirschberger.

**Gemeinderatsitzung in Ruffstein.**

Ruffstein, 1. April.

Am 30. März fand unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Pirmoser eine Gemeinderatsitzung statt. Ueber Antrag des Std. Direktor Aemter wurde von der Vertagung des Protokolls Abschied genommen und die Ueberprüfung einer Kommission übertragen.

Der Vorsitzende verlas sodann die Verfügung der Landesregierung, wonach beim Festeinmarkt, der ursprünglich laut früheren Gemeinderatsbeschlusses nur als Viehmarkt abgehalten werden sollte, auch der Krämermarkt abgehalten werden müsse. Da die Handelsgenossenschaft diese Verfügung der Landesregierung wohl zur Kenntnis genommen, nicht aber Stellung dazu genommen hat, wurde beantragt, nochmals um ein schriftliches Gutachten an die Handelsgenossenschaft heranzukommen.

Ueber Antrag der Landesregierung soll zur Uebernahme der Windhaufener Straße durch die angrenzenden Gemeinden eine Straßenkonkurrenz gebildet werden. Zu diesem Zwecke hätte auch die Stadigemeinde Ruffstein einen Bevollmächtigten in diesen Konkurrenzsausschuss zu wählen. Der Gemeinderat beschloß jedoch einstimmig, über Antrag des W. L. v. A. G. H. Hirschberger, die von der Landesregierung nderaumte Vertreterschaft zur Bildung einer Konkurrenz zur Uebernahme der bisherigen Windhaufener Bundesstraße nicht zu beschließen in grundsätzlicher und konsequenter Ablehnung des Standpunktes der Landesregierung, die die Straße den Gemeinden zu überantworten und aus der Bundesverwaltung auszufeldern.

**Dienst- und Rechtsangelegenheiten.**

In den Heimatsverband wurden auf Grund der zehnjährigen Aufenthaltsdauer folgende Personen aufgenommen: Franz Binder, Friedrich Bötsl, Andreas Dürrberger, Ludwig Embacher, Kreuzengraf, Karl Haslinger, Johann Kaufmann, Marie Rothegger, Silvester Krummschnabel, Elise Berterer, Thomas Radl, Sebastian Schelmaier, Heinrich Schröck und Johann Rannegger. Auf Grund der Bestimmungen der neuen Heimatsgesetznovelle wurden aufgenommen: Karl Pollanitzki, Rosa Karinalker, Georg Volkanova, Wenzel Havlik. Freiwillig aufgenommen wurden: Barbara und Theodor Krummschnabel.

Der Tätigkeitsbericht der städtischen Sicherheitswache wurde zur Kenntnis genommen und der Sicherheitswache für ihre fleißige und dienstbeständige Tätigkeit der Dank des Gemeinderates ausgesprochen. Der Antrag, der Sicherheitswache pro Mann eine Remuneration von 30 S auszusuchen, wurde einstimmig angenommen. — In vertraulicher Sitzung wurde beschloffen, die Ausweisung zweier Personen aus dem Stadtgebiete zu beantragen.

**Finanzangelegenheiten.**

Der Bericht der Landesregierung, wonach der Rekurs der Fleischwergenossenschaft abgewiesen wurde, wurde zur Kenntnis genommen. — Der Einspruch des Vereines der Reichsdeutschen gegen Zahlung einer Vergütungsteuer wurde einstimmig abgewiesen. — Ebenso wurde der Einspruch des Hoteliers Schörg gegen die Voranschreibung einer Vergütungsteuer einstimmig abgewiesen. — Die Aufnahme eines Kurrenddarlehens in der Höhe von 40.000 S wird beschloffen. — Es wird einstimmig beschloffen, der Adolf Pichler-Gemeinde in Innsbruck mit einem Stifterbeitrag von 100 S beizutreten.

**Bauangelegenheiten.**

Die Reparaturarbeiten am Sechseckwirtschafsbäude wurden dem Zimmermeister Reitenmoser übergeben. — Das Ansuchen des Georg Staffler, Besitzer einer

**SPORTHAUS WITTING**  
Maria-Theresien-Straße 28.  
Wasserdichte  
**Mäntel, Windjacken, Rucksäcke**

Stehstühle, um die Baubewilligung zur Errichtung einer Veranda, die teilweise auf städtischen Grund zu stehen käme, Wile eine längere Debatte aus, die sich in der Hauptsache um die hierbei sich einstellende Nichteinhaltung des Straßenregulierungsplanes dreht. Das Ansuchen wird schließlich abgelehnt.

**Elektrizitätswerksangelegenheiten.**

Zum Bau der Schalleranlage im städtischen Elektrizitätswerk wurden verschiedene Offerte eingeholt. Es wurde einstimmig beschloffen, diese Arbeiten der Baufirma Janier in Ruffstein zu übertragen.

**Vorklagenangelegenheiten.**

Das Ansuchen der Alpenvereinssektion um Ermäßigung des Pachtzinses für die Hechtstiege wurde abgelehnt. — Ebenso wurde auch das Ansuchen des Alpengutwärters Hell um Ermäßigung des Pachtzinses nicht bewilligt. — Dem Ingenieur André Gerber wurde in Anbetracht dessen, daß ein kleiner Teil des von ihm gekauften städtischen Holzses schadhaft war, ein Preisnachlaß von 20 Prozentsatz für das betreffende Quantum bewilligt. — Den Holzarbeitern Wasbacher, die die Aufarbeitung des Holzses am Thierberg im Afford übernommen, wurde unter Berücksichtigung verschiedener Umstände eine Affordlohnanzahlung in der Höhe von 362 S bewilligt.

Es wurde beschloffen, die vor einigen Wochen abgebrannte Holzschichtstiege am Grund im Kaiserlane wieder aufzubauen.

**Genehmigungsangelegenheiten.**

Der Ankauf einer Motorspritze zum Preise von 7300 S, die außer in der Stadt in erster Linie ihre Verwendung auf der Festung finden soll, wurde einstimmig beschloffen.

**Verkehrsangelegenheiten.**

Die Beschwerde des Georg Staffler wegen der Ausschreibungsbedingungen für die Verpachtung der Sechseckwirtschaf wurde abgewiesen.

**Sitzung des Gemeinderates in Reutte.**

Aus Reutte wird uns berichtet: Die als erster Punkt der Tagesordnung vorgesehene Vorlage der Gemeinderednung 1925 in der am 27. März abgehaltenen Gemeinderatsitzung entfiel, um die Rechnung noch durch 14 Tage zur Einsichtnahme auflegen zu können. — Die Gemeindeabgaben werden im Jahre 1926 im bisherigen Ausmaße weiter eingehoben. — Verschiedene Anträge des Holzkomitees, wie Festsetzung der Preise für die an die Holzbezugsberechtigten zur Abgabe gelangenden Holzstücke, je nach Standort mit 50 g bis 1.20 pro Raummeter, für Nutzholz mit 30.— bis 50.—, wurden zum Beschluß erhoben.

Dem 30prozente Beitrag der Gemeinde zur Konkurrenzbildung für die Plansestraße wurde genehmigt. — Verschiedene Schulfragen fanden ihre Erledigung. Unter anderem wurde das Schulgeld für die Volksschule mit 3 S, für die Bürgerschule mit 5 S, für Auswärtige jedoch für die Bürgerschule mit 20 S bestimmt. Die definitive Anstellung des bisherigen provisorischen Schulleiters, Oberlehrer Schobel, wurde verlangt. Die Subventionierung des Unterrichts in Italienisch und Stenographie wurde, trotzdem sich

herausstellte, daß das Erfordernis der Gemeinde für die Schule bereits circa 20.000 S erreicht, beschloffen. Den beiden Rindergärtnereinen wurde eine Gehaltsverhöhung zugestanden.

Ein Ansuchen um Aufnahme in den Heimatsverband wurde aus prinzipiellen Erwägungen abgewiesen, weil die zehnjährige Sechstätigkeit nicht gegeben ist. Unter verchiedenen kleinen Ansuchen wurde der Handels- und Gewerbetreibendenschaft eine Subvention von 150 Schilling zur Abhaltung einer Ausstellung von Jahrbüchern bewilligt. Ein Ansuchen des katholischen Gesellenvereines um Nachlaß der Vergütungssteuer wurde grundsätzlich abgewiesen, ein Wasseranschluß sowie die Errichtung eines Holzschuppens auf Gemeindegund genehmigt. Der Bichanger wurde dem Fußballklub, Sportverein und Turnverein bis auf weiteres unentgeltlich als Sportplatz überlassen. Die Beschlußfassung erfolgte mit allen gegen die Stimme des Altbürgermeisters Bauer, der das Fußballspiel als vollstverbohrend erklärte.

Der Bürgermeister verlas einige Zuschriften mit Anmeldungen von Jugendwandergruppen und wies auf die Notwendigkeit der Schaffung einer Jugendherberge hin. Sie wird in einem der Gemeinde gehörenden Hause errichtet werden. Der Brouerei Reutte wird die Führung des Markenappens auf ihren Ernteboten bei Zahlung einer einmaligen Abfindungssumme bewilligt.

**Die neue Bistalerstraße bis Wenus.**

Nach Ueberwindung vieler Schwierigkeiten wird es nun endlich gelingen, die schon seit Jahren in Teilstrecken erbaute Bistaler Straße bis Wenus fertigzustellen, so daß sie zur Fremdenzukunft dem Verkehr übergeben werden kann. Große Hindernisse bereitete das kurze Teilstück hinter Arzl und die Straßenführung durch das Dorf Arzl selbst.

Nach dem bestehenden Straßenbauprojekte hätte die neue Bistaler Straße außer um das Dorf Arzl herumgeführt werden sollen, da der Verkürzung des durch das Dorf führenden alten Weges große Hindernisse entgegenstanden. Unterstützt vom einsichtsreichen Bürgermeister, ist es dem Landesrat und Straßentreferenten nun gelungen, die Haus- und Grundbesitzer zu bewegen, den notwendigen Veränderungen und Grundabtretungen zuzustimmen. Heute ist in Arzl allgemeine Befriedigung darüber, daß die neue, schöne Straße mitten durch das Dorf führt, denn nur wenige Dörfer im Oberinntal haben eine so materielle Dorfstraße, die durch die geplante Renovierung mehrerer Häuser noch gewinnen wird.

Sehr begrüßenswert ist es, daß die Bistaler beschloffen haben, auf der neuen Straße Postautos ortieren zu lassen. Während man früher zweieinhalb Stunden brauchte, um zu Fuß nach Wenus zu gelangen, wird man diesen schönen Ort in Zukunft mit dem Auto in einer halben Stunde erreichen. Durch die neue Postautoverbindung wird der lange Zugang zu den Gletschergründen des Bistales sowie zu den fernschönen Bergen des Kammergrates und des Eigenkommes bedeutend gekürzt und zudem das prächtige Gebiet von Wenus, Piller, Benetberg usw. dem Wanderer und Touristen neu erschlossen und weiteren Reisen bekannt gemacht.

Die neue Straße beginnt beim felsenumflossenen Jmster Bahnhof an der Arzlerbahn und führt in weit nach Westen ausholender Kreise hinaus zum Dorfe Arzl, das 160 Meter über der Schlucht des Bistales an der rechten Talsohle auf einer fruchtbaren Terrasse liegt. Gegen Norden geneigt man einen prächtigen Blick auf die formenschönen Berggestalten Mittelkopf, Heiterwand, Föhrgant usw., die die Gegend von Arzl umrahmen. Auf der gegenüberliegenden Talsohle wird das in einzelne Häusergruppen aufgeteilte Dorf Wald mit seiner stattlichen Kirche sichtbar, zu dem ein neu hergestellter Fahrweg hinüberleitet.

Mit Unterstützung der Landesregierung wurden auch die Berghöfe am Hang des Benetberges bis zur über 1500 Meter hoch liegenden Rote Hochasten hinaus durch gute Wege mit ihrem Dorf verbunden. Auch zur Ortsschaft Jmsterleben leiten schöne, ebene Waldspaziergänge, so daß sich also Arzl auch vorzüglich als Sommerfrische eignet. Hat man einmal die Höhe hinter Arzl erreicht, so sieht die neue Straße fast eben talwärts nach Wenus (979 Meter, 1800 Einwohner), dem Hauptort des Bistales (fünf Kilometer von Arzl). Leider ist der Ort vor einigen Jahren fast ganz abgebrannt und noch nicht vollständig aufgebaut.

Die Postautofahrt endet vorderhand in Wenus, während die neue Straße noch ein paar Kilometer talwärts über den Bistalbach durch den Raismwald bis gegenüber Bergens fertiggestellt ist.

Wenus ist ein Ausgangspunkt für die schöne, noch viel zu wenig bekannte Wanderung über den Pillerstail (1558 Meter), der das Bistal vom oberen Inntal scheidet. Durch Wald und Wiesen erreicht man an der kleinen Ortsschaft Piller (1349 Meter, eineinhalb Stunden) vorbei, wo zwei Gasthäuser zur Rast einladen, in zweieinhalb Stunden die Höhe (1558 Meter), den sogenannten „Gachen Bild“, wo man mit einer prächtigen Aussicht auf die Inntalflucht bei der Postlößbrücke, auf Rister, Parleierrippe, Kauergrat und Glodenturm hinaufgesehen wird. Ein rechts haltend, gelangt man auf gutem Weg am Schloß Widenegg vorbei in einer Stunde hinunter zum großen Dorf Hies und weiter an die Reichstalstraße zum Ruten Joll, wo man Anstich an die Oberinntaler Postautolinie findet.

Wendet man sich aber beim „Gachen Bild“ links, so erreicht man in ansichtsreicher Wanderung über Falpaus (bessere Markierung läte hier nicht schaden) und das Wirtshaus Monrhofen am Kauergrat den uralten Wallfahrtsort Kallentrunn (1261 Meter, zweieinhalb Stunden vom „Gachen Bild“) und weiter nach unten im Kauergrat, den Ausgangspunkt für Touren im Kauergrat und im Gebiet des Gepatschferners.

Durch die Eröffnung der neuen Bistaler Straße ist auch die Befestigung des aussichtsreichen Benetberges (2513 Meter) bedeutend erleichtert worden. Man erreicht jetzt von Innsbruck aus leicht in einem Nachmittage die Ortsschaft Piller, von wo aus der Anstieg nur drei Stunden erfordert. Den Abstieg kann man dann über den Grabberg nach Vandes oder über den nordostwärts ziehenden begrüneten Gratlinie nach Arzl nehmen. Besonders die letztere Tour bietet ungemein prächtige Aussichten.

Auch das weltabgeschiedene Dorf Bergens (1104 Meter) innerhalb Wenus auf der rechten Talsohle wird nach der Eröffnung der neuen Straße etwas vom Fremdenverkehr zu läuten bekommen; seine Bergwelt, Leinerlögge (2387 Meter), Hochzeiger (2582 Meter), sowie die dahinter liegende scharfe Wilsgratgruppe sind wohl eines Besuches wert. H. Hirschberger.

**Sachverständige Wohlthaten in Südtirol.**

„Die sachverständige Regierung ist in vielen Fragen den Wünschen und Bedürfnissen der dortigen Bevölkerung entgegengetommen. Ich erinnere an die „genannten Kriegsanleihebestimmungen“.

Aus der Rede Mussolinis vom 6. Februar 1926.

In gleicher Weise wie Deutschland, hat auch Osterreich verschiedene Emissionen von Kriegsanleihen zur Zeichnung aufgelegt, deren Gesamtsumme für Südtirol 360.000.000 Goldkronen beträgt. Von diesem Betrage wurden 300.000.000 Kronen bar gezeichnet, während der Rest von 60 Millionen Kronen von den Zeichnern auf Kredit erworben wurde.

Da die Zeichnungen zum großen Teile aus den Ersparnissen der Bevölkerung stammten, hatten sich bald nach der Annexion Südtirols keine Vertreter an die italienische Regierung mit der Bitte gewandt, die Osterreichische Kriegsanleihe wenigstens zu einem kleinen Prozentsatze als italienische Staatsschuld zu übernehmen. Sie verwiesen darauf, daß Italien bedeutende Werte übernommen hätte, die während der Dauer des Krieges von den Beträgen der Anleihe geschafften worden wären, darunter die Bahnanlagen im Ördner- und Fleimstale, mehrere Hochgebirgsstraßen usw. Dieses Ansuchen er-

fuhr von der damaligen italienischen Regierung keineswegs eine grundsätzliche Ablehnung. Vielmehr erkannte sie die wirtschaftliche Bedeutung einer Lösung dieser Angelegenheit an, zumal da auch in den übrigen neuen Provinzen diese Frage eine Lösung zugeführt werden müsse. So waren beispielsweise in Triest etwa eine halbe Milliarde Kronen, im Trentino rund hundert Millionen in österreichischer Kriegsanleihe angelegt worden. Doch erklärte die italienische Regierung, daß zunächst an eine Einlösung der Kriegsanleihen auch nicht in der Form eines Umtausches gegen italienische Staatspapiere zu denken sei, mit der Begründung, daß die staatliche Finanzlage im Augenblicke eine solche Belastung nicht ertragen könne. Die endgültige Entscheidung darüber wurde auf bessere Zeiten verschoben. Die Südtiroler Banken, worunter sich auch Zweiganstalten von Wiener Bankhäusern befinden und die nach den Bestimmungen des Friedensvertrages von St. Germain in den neuen Provinzen Tirols ihre Tätigkeit weiter ausüben können, hatten durch die zu Zwecken der Kriegsanleihebewehrung gewährten Kredite Außenstände von 60 Millionen Kronen zu verzeichnen, auf deren Rückzahlung sie nicht mehr länger warten wollten. Um die Wende des Jahres 1921/1922 begannen sie gegen ihre Südtiroler Schuldner Klagen auf Klage einzureichen, soweit sie bereits durch drei Jahre hindurch auch mit der Zahlung der Zinsen im Rückstande waren. Die Schuldner aus dem Kriegsanleihebewehrungsverträgen hingegen vertraten den Standpunkt, daß sie weder verpflichtet seien, die Zahlungen zu zahlen, geschweige denn ihre Darlehensschulden zu tilgen, solange der italienische Staat keinen Zinsendienst leistet.

Die Klagen nahmen jedoch kein Ende. Da wandten sich am Beginne des Jahres 1922 die Schuldner durch Vermittlung der Behörden und deutschen Abgeordneten an die italienische Regierung mit der Bitte, entweder einen Versuch auf die Kriegsanleihe-Einlösung zu bewilligen oder durch andere geeignete Maßnahmen diesem unhaltbaren Zustande ein Ende zu setzen. In der Folge wurde im Juni 1922 eine Stundungsordnung erlassen, wonach die gerichtliche Eintreibung von Forderungen aus Kriegsanleihebewehrungen als unzulässig erklärt wurde. Die erste Wirkung dieses Moratoriums war, daß die „Tiroler Vereinsbank“, ein Südtiroler Kreditinstitut mit zehn Filialen, ihre Schalter schließen und in das Ausgleichsverfahren treten mußte, das dann die weiteren Folge zum Konkurs führte. Aus denselben Ursachen waren auch die Südtiroler Zweiganstalten eines anderen Kreditinstitutes gezwungen, ihre Zahlungen einzustellen. Durch den Zusammenbruch dieser beiden Kreditinstitute erlitten Tausende von deutschen Südtirolern schwere Verluste, nachdem die erste Bank, deren Konkurs noch nicht beendet ist, ihre Gläubiger mit einer Ausgleichsquote von 30 Prozent, die zweite für die Einlagen nur mit 25 Prozent entschädigt hat.

Jene Südtiroler Banken, die die Wirkungen der Stundungsordnung überlebt hatten, stehen es aber bei dieser Lösung nicht an. Als im Herbst 1922 die faschistische Partei die Regierungsgewalt an sich gerissen hatte, galt es vor allem, einschneidende Persönlichkeiten dieser Richtung mit den „geeigneten“ Mitteln für die Bankenfrage zu interessieren. Wer anders, als der Generalsekretär der faschistischen Partei, Francesco Giunta, konnte sich besonders wirksam für diese Angelegenheit einsetzen? Es fiel auch nicht besonders schwer, diesen Abgeordneten, der heute Vizepräsident der Abgeordnetenkammer im römischen Parlament ist, von der Notwendigkeit einer Aenderung der Rechtslage auf dem Gebiete, der durch eine Kriegsanleihebewehrung entstandenen Schulden zu überzeugen. Bereits ein Jahr nach der Herrschaft des Faschismus hatten die Bemühungen Giuntas den gewünschten Erfolg erzielt. Im November des Jahres 1923 wurde ein neues Dekret erlassen, durch das die Stundungsordnung wieder aufgehoben wurde. Die Banken hatten nun von neuem die Möglichkeit, ihre Außenstände im Klagewege einzutreiben. Ein Vogel von Klagen setzte nun von neuem wieder ein, eine Maßnahme, die oft erschütternde Verzweiflungsausbrüche bei den Belehungsschuldnern auslöste. Neuerdings unternahmen sie verzweifelte Anstrengungen, um die Regierung von ihrer bitteren Not zu überzeugen, die durch die Eintreibung von 60.000.000 Goldtrönen Belehungsforderungen (nach dem gesetzlichen Umrechnungskurs 36 Millionen Lire) entstanden war, daß Hunderte und über Hunderte von Bauernhöfen, gewerblichen Betrieben und privaten Haushaltungen zugrunde gehen müßten. Giunta war eben stärker, als die armen Südtiroler Bäuerlein.

Vorübergehend allerdings ließ sich der Statthalter des Duce wieder von einer weicheren Stimmung übermächtigen und entsandte einen Vertrauensmann nach Südtirol, um wenigstens teilweise die Rot der Belehungsschuldner zu lindern. Es war dies Cao. Piazza, der, mit einem Empfehlungsschreiben des Finanzministers und begeisterten Glückwunschworten des Präleten von Trient versehen, im Frühjahr 1924 nach Bozen kam. Er hatte ein großartiges Projekt in der Tasche. Giunta und sein Kreis beabsichtigten die Konturmasse der Tiroler Vereinsbank abzulösen, bei der die meisten Forderungen aus Kriegsanleihebewehrungen im Gesamtbetrage von circa 20 Millionen Lire bestanden. Sie hofften, „im besonderen Interesse der geschädigten Bevölkerung Südtirols“ von der Regierung eine namhafte Subvention zur Stützung dieser Bank zu erwirken, an die sämtliche Postsparkassen Südtirols angeschlossen werden sollten. Von einer, wenn auch teilweise gemilderten, aber immerhin nach recht vorteilhaften Eintreibung der Belehungsforderungen erhoffte sich Giunta zweifellos von der Zusammenfassung sämtlicher Postsparkassen und ihrem Anschlusse an die nunmehr ihm gehörige Vereinsbank eine dauernde Verdienstsquelle. Dieser „selbstlose und edelmütige“ Plan scheiterte allerdings daran, daß Cao. Piazza einige Wochen nach dem Beginn der Verhandlungen in Bozen unter der Auflage des Betruges, begangen an ähnlichen „großzügigen“ Unternehmungen in Aftalien, verhaftet wurde.

Als die Bemühungen Giuntas, sowohl den Wünschen der Banken, als auch denen der Belehungsschuldner Rechnung zu tragen, erfolglos blieben, begnügte er sich damit, die Regierung gegen alle Einsprüche zu Gunsten einer Neuordnung der Kriegsanleihebewehrungsfrage nach unbeweglicher zu gestalten. So wurden insbesondere die deutschen Abgeordneten, als auch der Schutzverband der Belehungsschuldner von den maßgebenden Regierungsstellen sorgfältig ferngehalten. Auf diese Weise häuften sich bei den Gerichten die anhängigen Prozesse, da die Belehungsschuldner einmütig die Forderungen der Banken bestritten und es fast ausnahmslos auf die egetunnde Eintreibung ankam.

In der Zwischenzeit vorbereitete sich auch in faschistischen Kreisen der Ruf von Giuntas ungeheuren Geschäftserfolgen und weckte den Reiz seiner Spielereien. Als aber auch italienische Staatsbürger der neuen Provinzen von deutschen Banken wegen Forderungen aus Kriegsanleihebewehrungen belangt wurden, jähren es den Spielgefallen Giuntas an der Zeit, gleichfalls um das Volkswohl besorgt zu sein. Diesmal waren es Trientiner Faschisten, die das Nützliche mit dem Angenehmen, persönliche Vorteile mit der Rettung der Deutschen Südtirols zu verbinden hofften. Die faschistischen Trientiner Abgeordneten Gian Ferrari und Gianfranceschi bewarfen einen neuen großartigen Plan, dessen Verwirklichung auch bald darauf eintrat. Die Forderungen aus Kriegsanleihebewehrungen sollten demnach auf Wunsch der Schuldner vor einer Schiedskommission in Trient auf einen Bruchteil herabgesetzt werden. Die Vertretung der Belehungsschuldner vor dieser Kommission sollte ein Syndikat übernehmen, an das der Belehungsschuldner von jenem Betrage, um welchen seine Schuld ermäßigt wurde, drei Prozent abzuführen hätte. Giunta hatte in der Zwischenzeit immerhin so gut verdient, daß er sich diesem Plane nicht mehr zu widerlegen brauchte und zwar umso weniger, als der Staatsschatz durch die Verwirklichung dieses Projektes nicht im geringsten berührt wurde. Und so erschien im August 1925 neuerdings ein Kgl. Dekret, wonach in Trient unter dem Vorhinein eines Faschisten, des Präsidenten des Tribunals Emer, eine Schiedskommission gebildet wurde, welche die Schulden als Kriegsanleihebewehrungen bis auf ein Zwanzigstel herabsetzen sollte. Geschlechtsig wurde unter der Leitung der faschistischen Abgeordneten ein Syndikat der Belehungsschuldner gegründet.

Seit einiger Zeit arbeiten nun die Kommission und das Syndikat mit vereinten Kräften und so konnte der faschistische „Gazzettino di Venezia“ in seiner Nummer vom 7. Februar 1926 berichten, daß in der ersten Sitzung der Kommission vom 6. Februar l. S. 19 wurde um Herabsetzung der Kriegsanleihebewehrungsschuld erledigt wurden; davon wurde 15 Geldstellen eine Herabsetzung auf 1/20, dreien eine solche auf 1/10 und einem auf 1/3 bewilligt. Das Blatt bemerkte hierzu barbares: „Es muß festgestellt werden, daß die Geduld, denen eine Ermäßigung auf ein Zwanzigstel des ursprünglich geschuldeten Betrages zugebilligt wurde, vom Syndikat vertreten waren. In diesen 15 Fällen hat die von einem Faschisten geleitete Kommission demnach offenbar die Selbstlosigkeit der Aktion Gian Ferraris und Gianfranceschis nicht bloß mit einem Erfolge moralischer Natur, sondern auch mit der dreiprozentigen Beteiligung vom höchst zulässigen Nachschuß getrübt.“

### Theater+Musik+Kunst

Stadttheater Innsbruck. Heute bleibt des Karfreitags wegen das Theater geschlossen. — Morgen, Samstag, um 8 Uhr abends Gastspiel Karl Biam „Der Bajazzo“, Oper in einem Prolog und zwei Akten von R. Leoncavallo mit Karl Biam in der Titelpartie. Musikalische Leitung: Direktor Max Köhler. In Szene gesetzt vom Spielleiter Oswald Czschowsky. Vorher: „Das Apostelspiel“ von Max Zell. — Ostermontag, 8 Uhr nachmittags, zu ermäßigten Preisen „Die Hochzeitsnacht“, Operette. Neue Ausstattung. — Ostermontag, halb 8 Uhr abends: Gastspiel Karl Biam „Bagnani“, Operette von Behar. Musikalische Leitung: Direktor Max Köhler. Violinfoto vom Konzertmeister Bela vom Künstlertrio „Boheme“. — Ostermontag, 8 Uhr nachmittags: Zu ermäßigten Preisen „Gräfin Mariza“, Operette von Kalman. — Ostermontag, halb 8 Uhr abends: Gastspiel Karl Biam „Die Bajadere“, Operette von Kalman. — Osterdienstag, halb 8 Uhr abends: Vorstellung der Arbeiterkammer zu kleinen Preisen mit allgemeinem Zutritt „Die kleine Sünderin“, Operette von Albert Bertl Weingart a. G. in der Titelpartie und Olga Erier-Rud a. G. in der Partie der Henriette. Für alle oben genannten Vorstellungen hat der Vorverkauf an der Tageskasse bereits begonnen.

Schauspiel-Theatergemeinde. Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß am Samstag, den 3. d. M., 6 Uhr abends, die Zeichnung für die Schauspiel-Theatergemeinde definitiv geschlossen wird.

Musikverein Innsbruck. Unter den bestehenden Faustmusikern (Wagner, Beethoven, Brahms u. a.) nimmt die symphonische Dichtung gleichen Namens die wichtigste Stelle ein. Besonders das teilschöne Element des Repertoireprogramms zeigt den großen Beherrcher der orchestralen Palette und den unerlöschlichen Variationen Künstler im hellsten Glanze. Von wunderbarer Wirkung ist das Eingehen des Choros mysticus, der das Gleichgewicht dieses Gesangs und, mit dem Solo-Tenor alternierend, „Das ewig-Weibliche“ besingt, das uns aus Niederung und Kampf des Jenseits in höhere Regionen hinholt. — Als Solist wurde Kammergesänger Herr Hermann Gallos der Wiener Staatsoper gewonnen. Kartenvorverkauf am 14., 15. und 16. April im Musikvereinsgebäude. Vorverkäufe übernimmt die Vereinstafflerin Fräulein Knoch-Schubachstraße 8.

Arien- und Liedabend Jse Echer. Jse Echer wird in ihrem am 7. April stattfindenden Arien- und Liedabend außer Arien von Händel, Lortzing, Glog und Lieder von Hans Fügner, Joseph Marx und Richard Strauß singen. Kartenvorverkauf in der Musikalienhandlung Johann Groß.

„Othello“ im Frack. Wien, 1. April. Regisseur Harry Witt, der, wie berichtet, zu den Broden des „Hamlet“ in moderner Kleidung am Deutschen Volkstheater in Wien eingetroffen ist, bereitet von hier aus den modern fassierten „Othello“ für die englische Bühne vor. Für die Darstellung des Jago in dieser Inszenierung soll Arnold Korff gewonnen werden, der lange als Schauspieler in den Vereinigten Staaten tätig war. „Hamlet“ in moderner Kleidung wird nach der Concordia-Vorstellung am 10. April in das Repertoire des Deutschen Volkstheaters aufgenommen werden und von hier nach Deutschland, voraussichtlich nach Berlin, gehen.

Wettbewerb für Werbebilder zur Düsselbacher Ausstellung „Gelei“. Von der Kunsthandwerlichen Beratungskommission wird um Mitteilung. Am weißen Rand der Werbebilder ist ein Papierstreifen anzuhängen, der in Maschinenschrift ein Motto trägt. Gleichzeitig ist ein mit Motto versehener Briefumschlag mit darin befindlicher genauer Adresse abzugeben. Für die zur Ausführung, bezw. zur Ausstellung gelangenden Entwürfe werden die Unterchriften nachträglich eingeholt. — Die Preisrichter sind übereingekommen, zur Vermeidung jeden Scheines von Parteilichkeit, selbst von einer Teilnahme am Wettbewerb abzugeben.

### Jahreshauptversammlung des Tiroler Künstlerbundes „Heimat“.

Wir erhalten folgenden Bericht: Vor kurzem hielt der Tiroler Künstlerbund „Heimat“ seine Jahreshauptversammlung ab, die einen sehr guten Verlauf aufwies. Zunächst gab der Vorstand einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit des Künstlerbundes im vergangenen Jahre und verwies im besonderen auf die Ausstellung Tiroler Kunst, die in Garmisch und in weiterer Folge in Düsseldorf, dem Kunstzentrum Westdeutschlands, gezeigt wurde und gegenwärtig in Wülheim zur Schau gestellt ist. Die Ausstellung ist, wie der Berichtstatter ausführte, eine kunstpolitische Tat. Nur durch eifrigste Tätigkeit und innere Geschlossenheit sei dieses hohe Ziel erreicht worden, wobei die Künstlergruppe „Wage“ aus tatkräftige mitgewirkt hatte.

Der Tätigkeitsbericht und der darauf folgende Kassenbericht wurde unter allgemeiner beifälliger Zustimmung zur Kenntnis genommen. Aus dem Kassenbericht sei hervorgehoben, daß der Gesamtag im abgelaufenen Geschäftsjahr über 12.000 Schilling betrug. Aus öffentlichen Mitteln wurden folgende Beträge gewährt: von der Landesregierung 900 S., von der Bundesregierung 600 S. und von der Stadt Innsbruck 400 S., zusammen 1900 S. Die übrigen Beträge wurden in der Hauptsache durch namhafte Subventionen von Korporationen und nennenswerte Beträgen von Freunden des Künstlerbundes aufgebracht, wofür insbesondere dem Tiroler Industriellenverband der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde. Welche wirtschaftliche Bedeutung die Ausstellung in Deutschland für die Tiroler Künstler hatte, ist daraus zu ersehen, daß bis heute der Betrag von über 10.000 Mark an die einzelnen Künstler ausgezahlt werden konnte. Am nur annähernd einen Begriff über die Leistungen des Ausschusses zu geben, wurde erwähnt, daß im Berichtsjahr über 3000 Schriftstücke hinausgegeben wurden. Besonderen Wert legte der Ausschuss, der ausschließlich aus Tirolern bestand, auf die Propaganda. An alle Kunstkritiker und größeren Blätter Österreichs und Deutschlands, Kunsthändler, Kritiker, Postler aller Richtungen und andere öffentlich tätige, einflussreiche Persönlichkeiten wurde mit Briefschaften wiederholt herangetreten, um alle maßgebenden Kreise darauf aufmerksam zu machen, daß es eine Tiroler Kunst, die auch leben und gibt. Im vergangenen Geschäftsjahre sind 28 ausübende Künstler und 23 prominente Tiroler Persönlichkeiten, darunter der Landeshauptmann von Tirol, als unterstützende Mitglieder dem Künstlerbund beigetreten; zwei ausübende Mitglieder sind ausgeschieden und zwei gestorben, so daß der gegenwärtige Mitgliederstand des Künstlerbundes 67 ausübende Künstler und 65 unterstützende Mitglieder beträgt. Außerdem meldeten sich während, bezw. nach der Versammlung vier weitere Mit-

glieder an. Der Vorstand, Walter Raffin, wurde einmütig zum Ehrenmitglied des Künstlerbundes ernannt, um auf diese Weise den Dank der Mitglieder für seine mehr als zwölfjährige, aufopferungsvolle Tätigkeit als Vorstand zum Ausdruck zu bringen. Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde noch über die Weiterführung der Ausstellung nach Nürnberg Bericht erstattet und allen Stellen und Persönlichkeiten, die bisher die Ausstellung ideell oder materiel unterstützt, der Dank der Vollversammlung ausgesprochen. Für das kommende Geschäftsjahr wurde der bisherige Ausschuss einstimmig wiedergewählt.

## Turnen+Sport+Spiel

### Schnee- und Wetterberichte

Talferer Hütte (Riegenhütte), Hall 1. L.: Schneeverhältnisse für alle Touren sehr günstig.

Grafenau bei Schwaz: Schneeverhältnisse bei klarem Wetter für sämtliche Touren ausgezeichnet.

Rohlfogelhütte am Ranggerköpfl: Markierter Weg von Oberperfor gut ausgetreten. Im Gebiete der Krimpenbachalm noch sehr hohe Schneelage, Waldbahrt bis 1200 Meter. Hütte stündig bewirtschaftet, 14 Betten, 20 Matratzenlager.

Seeefeld: Nordseite gute Stöcher, Cypripel 200 bis 300 Zentimeter Schneehöhe. Ostermontag internes Skifahren des Sportklub Seeefeld.

St. Anton am Arlberg: In den Höhengängen circa 100 Zentimeter Pulverschnee.

St. Christof: 200 Zentimeter Pulverschnee.

Kühbühl: 200 Zentimeter Firnschnee in der Höhe, Stöcher in der Höhe gut.

Padaun im Talsertal: Schneehöhe am Seitel 80 Zentimeter, Stöcher gut.

Von der Dresdener Hütte. Wie uns die Tiroler Landes-Verkehrszentrale mitteilt, ist die Dresdener Hütte in den Stubai-Bergen am 31. März über die Osterfeiertage, bei Bedarf auch etwas länger, bewirtschaftet.

In den hochalpinen Gebieten des Oetztals (Bernt, Gurgl, Küstai), des Stubai und der Silvretta prachtvolle Schneeverhältnisse für Hochtouristen.

Die Gymnastikabende der Leichtathletischen Sportvereinigung in der Knabenbühlstraße Müllerstraße entfalten wegen Feinigung vor den Feiertagen. Nächster Übungsabend für Damen am Mittwoch den 7. April, für Herren Freitag den 9. April.

Der Landes-Fußballmeister von Salzburg in Innsbruck. Dem F. C. Wacker ist es gelungen, für die beiden Osterfeiertage den dreijährigen Landesmeister von Salzburg, den Abteilssportklub, zu verpflichten, und zwar werden die Salzburgener am Ostermontag nachmittags um 10 Uhr dem F. C. „Wacker“ auf dem neuen Tischsportplatz und am Ostermontag nachmittags um 3 Uhr dem Sportverein am Flunger Sportplatz gegenübertreten. Was die Spielfärke der Salzburger betrifft, so sei nur an das unentschiedene Spiel des Tiroler Auswahlteams gegen das der Salzburger, das zum Großteil aus Spielern vom Abteilssportklub bestand, erinnern. Außerdem konnten die Salzburger gegen den Meister von Oberösterreich, Sportklub „Herta“ Wels, unentschieden spielen und gegen den Fußballklub Postau, der ebenfalls schon durch seine knappe Niederlage von 2:1 gegen Beldidena Innsbruck hier bekannt ist, bisher mit 4:1-Toren gewinnen und es wird daher sicherlich ein spionender Kampf zu erwarten sein.

Das Reuenschpiel des Sportvereins Innsbruck gegen den Sportverein Hötting findet am Ostermontag nachmittags um halb 4 Uhr am Flunger Sportplatz in der Höttinger Auen statt. Der Sportverein hat gegen Hötting keine knappe 0:1-Niederlage zuzumachen und wird schon deshalb ein interessanter Kampf zu erwarten sein, zumal der Sportverein auch mit zwei Neuzustellungen verstärkt antreten wird. Sportvereins-Ausstellung: Schmid 1; Dr. Steiner, Schöpf; Stöckl, Salcher, Uhl; Schmid 2, Winterwaldner, Willinger, Pfannner, Ritterhofer. Barher treten sich die beiden Reuensmannschaften gegenüber. — Am Ostermontag tritt der Sportverein dem Salzburger Landesmeister am Flunger Sportplatz gegenüber.

Osterspiele. Zu den Osterfeiertagen empfängt der F. C. Beldidena den F. C. Füßen aus Bayern. Die Füßener sind Meister ihres Gaus und werden den Innsbruckern spannende, scharfe, völlig ungewisse Spiele liefern. Anfangszeit: Sonntag halb 4 Uhr, Montag 10 Uhr vormittags am Tischsportplatz. Ausstellung des F. C. Füßen: Leinweber 1, Rogg 2, Heilmayer, Behr, Leinweber 2, Schwaiger, Eich, Sezemsky, Mazzolini, Vogel 1, Maier.

Sportverein Hötting. Während der Osterfeiertage trägt der Verein folgende Wettspiele aus: Sonntag nachmittags von 2 bis halb 4 Uhr Reserve des Sp. A. Hötting gegen die Reserve des Sportvereins Innsbruck, halb 4 bis 5 Uhr Sportverein Hötting 1 gegen Sportverein Innsbruck 1. Alle Spiele finden auf dem Flunger Sportplatz statt. Hötting stellt dem Sportverein folgende Mannschaft entgegen: Nimm, Flunger Rudolf, Kogl, Gabriel, Tinkhauser, Hagelmeier, Tinkhauser Willy, Winkler, Hfärer, Rosbauer, Flunger Hans.

Fußballspiele in Budapest. Budapest, 1. April. Das Ergebnis des heutigen Fußballwettkampfes zwischen F. T. C. und Slovia (Ung.) ist: 1:1 (1:0).

## Zwei große englische Rennen.

M. S. London, 30. März.

Die letzte Märzwoche spielt von jeher eine große Rolle in den Annalen des englischen Sportes. Sie bringt das erste bedeutende Ereignis der Hundernjahres (das „Lincolnsire Handicap“), das leicht hervorragende Hindernisrennen (die „Grand National Steeplechase“) und das historische Bootrennen der Universitäten Oxford und Cambridge. Diese drei Konzentrationen und ihr vermittelnder Ausgang bilden seit Monaten das Tagesgespräch und füllten die Sport- und Tagespresse mit ungezählten Spalten. Neben der ethischen Wert des Wettens sind auch hier, im Mutterlande des Sports, die Ansichten geteilt, aber wenn auch zweifellos die Meinung der Engländer den Spielbetrieb beurteilt, so gibt es doch Ausnahmefälle, in denen die Investierung eines mäßigen Betrages in Form einer Wette auf das Ergebnis eines sportlichen Ereignisses nicht als lasterhaft angesehen wird. Diese Ausnahmen sind: das „Lincolnsire“, das „Grand National“, das „Derby“, das „Georamich“ und das „Cambridgehire“. Warum bei diesen Rennen der Wettschüssel kanonisiert wird? Niemand weiß es. Man weiß nur: es war immer so, und es wird vermutlich immer so bleiben. Tatsache ist jedenfalls, daß an den genannten Rennen ganz England finanziell interessiert ist. Dabei es ströme zum guten Ton gehört, nur „eine Kleinigkeit“ anzulegen.

Die zwei großen Pferderennen der Woche sind angesetzt. Die Resultate haben wieder einmal gezeigt, daß die Rolle des Propheten undankbar ist, und daß das einzige, was man mit einiger Bestimmtheit erwarten kann, das Unverwahrte ist. Die Pferde, die nach ihrer Form die geringsten Aussichten hatten zu siegen, haben gewonnen und mit ihnen die Buchmacher.

### Das „Lincolnsire Handicap“.

Mittwoch den 21. März. Nach einer Periode eifrigen Nordostwinds pflücht ein warmer, sonniger Frühlingstag. Ganz Lincoln und ein guter Bruchteil von Fenland tummeln sich draußen auf dem

Kampflauf vor den Toren der alten Domstadt. 26 Pferde konnten zum Start des allberühmten „Lincolnshire“. Das Volk musterte sie mit wirtlichen oder eingebildeten Kennern. Die „Kamonen“ erregen besondere Aufmerksamkeit, namentlich „Kobling Venture“, „Donzelon“, „King William“ und „Brighter London“, die alle gute Aussichten haben. Und da ist „Jonist“, der Favorit! Ein Kassepferd! Der Besitzer, Seine Hoheit der Aga Khan, hat eine fabelhafte Summe für den ruffigen, fliegenden braunen Hengst gezahlt. Wird „Jonist“ auch heute siegen? Das Volk hofft es, denn es hat schieres Geld auf ihn gewettet. Des Reiters Farben: Grün und braune Querstreifen, braune Kappe. „Sun God“, „Dignity“ und „Argeia“ sind auch gute Pferde, ja, aber haben sie Chancen gegen „Jonist“? Kaum. Allotings, auf „Argeia“ sitzt, harrt und steinern wie eine Statue, unüberwindlich wie eine Spilng, Steve Donoghue, der Champion-Jockey von England, Sieger in sechs Derby, ein Jahrbergewaltiger im Sattel. Er hat im vorigen Jahre das „Lincolnshire“ gewonnen, und wenn auch „Argeia“ in Klasse und Form nicht an „Jonist“ herankommt, was weiß, was Steve Donoghue wieder einmal fertigbringen wird? Der Reine Renn ist ein Großer in seinem Fach, obwohl er nun schon über vierzig ist und also das durchschmittliche Jockeyalter längst überschritten hat. Und da besteht nach einer Reihe Pferde vorüber, die so gut wie gar keine Aussichten haben. Sie figurieren am Abend in den Kennberichten der Zeitungen unter der unruhlichen Rubrik „Ferner liefen“. Wichtig, da kommt auch „King of Clubs“ angetrieben, ein raben-schwarzer Gaul mit lang herabhängendem Schweif. Das „Begränispferd“ läuft ihn die Menge und lacht. Was hat diese Karikatur eines Rennpferdes im „Lincolnshire“ zu suchen? Wird der Besitzer sich einen Tag erkaufen? Und der Jockey? Ah, Pat Donoghue, der 15jährige Sohn des großen Steve Donoghue! Nun ja, Pat ist nur ein Lehrling und kann sich seine Ritt nicht wählen wie sein vielumworbener Vater. Finales Kerchen übrigens, der Reine Pat, und sitzt so stolz im Sattel wie der Papa. Ein paar Damen sind gerührt und setzen auf „King of Clubs“, nicht des Pferdes wegen, sondern, sondern weil der henzige Reine Pat sich so pudig darauf ausnimmt in seiner roten Jacke mit weißer Schärpe und seiner roten Kappe. Die Bettquote des Begränispferdes bleibt unberührt durch die paar auf Pat inoestierten Schilinger der gerührten Damen. Sie ist 100 : 1, ein Hohn auf Kopf und Trainer, und bedeutet, daß von sämtlichen 26 Pferden, „King of Clubs“ nach dem Urteil der Bettenden die geringsten Aussichten auf Erfolg hat.

Das Geschrei der Buchmacher ebbt ab. Ein Stodensignal. „Sie laufen!“ Eine Minute lang fast Totenstille. Dann Stimmengewirr und Aufschlag aus der Distanz, näher und näher kommend. Dann ein Triumphgeschrei, das sich das weiße Rennbahngefänder entlang fortpflanzt und von Sekunde zu Sekunde mächtiger anschwillt. „Jonist!“ „Jonist“! „Jonist“! „Jonist“! „Jonist“! Und da kommen sie schon heran, eine lang auseinandergezogene Kette von bunten Jacken und Kappen. Drei an der Spitze abgedockert von dem Reif. Sie rennen nebeneinander, und nun sieht man: „Jonist“ hat einen ganz kleinen Vorsprung vor den beiden anderen, eine Halslänge etwa. Jetzt fällt das eine der drei Pferde zurück, und es bleiben nur noch zwei in der Kampfrang: „Jonist“ und — — ja, was ist denn das? Rot, weiße Schärpe, rote Kappe. Donner und Donia! Das ist der Begränispferd, und Pat Donoghue reißt ihn wie der wilde Reiter! Als ginge es um Tod und Leben! Jetzt hat „Jonist“ seinen Halsvorsprung eingebüßt, jetzt rasen die beiden drei Sekunden lang Kopf an Kopf, und jetzt — — jetzt — — hat „King of Clubs“ seinen Kopf vorgehoben. Nach zwei Sekunden bis zum Ziel! Das Triumphgeschrei ist verstummt. Jetzt sind sie durchs Ziel geschossen. Jetzt wird die Nummer des Siegers hochgezogen. Das Unfassliche ist Tatsache. Der verachtete und verachtete Begränispferd hat gewonnen! Mit einer kurzen Kopfänge. „Jonist“ Zweiter, „Befington Star“ Dritter, „Argeia“ Vierter. Pat Donoghue, der Lehrling, Erster, Steve Donoghue, der Meister, Zweiter. Jamie des Schicksals! Aber nach dem ersten Schreck bricht der Sportgeist durch. Man applaudiert dem jungen Reiter. Die Damen drängen sich an ihn heran und wollen ihm die Hände schütteln. Pat vergeßt keine Miene und klopft anerkennend den Hals des schwarzen Ulfenreiters, der ihn durch die wogende Volksmenge zur Woge trägt. Er hat sich seine Spuren verdient. Hinter ihm sein Vater. Die starke Siegermasse ist von seinem Gesicht gewichen. Er war Vierter, aber er kratzt nur Glück und Vaterglück. Um nichts in der Welt möchte er die Rollen vertauscht wissen.

### Die „Grand National Steeplechase“.

Freitag den 2. März. Liverpool's großer Tag. Sämtliche Hotels und Privatquartiere sind überfüllt. Laufende von Besuchern haben die Nacht über in ihren Autos geschlafen. Kinder Glückliche in den Rennplatzanlagen. Sie müssen dabei sein heute, denn das Derby des Wintersports wird gelaufen, die populäre „Grand National“, 7200 Meter und 30 Hindernisse. Und diese Hindernisse sind nicht von Pappel! Das Pferd, das diese Prüfung besteht, muß die Vorige des idealen Steeplechases in höchster Vollendung aufweisen: Ausdauer, Sprungfähigkeit und Bienenmut. Oberdies muß es noch eine gute Dosis Glück haben, denn selbst das beste Pferd läuft in diesen Rennen Gefahr, von einem schlechten Springer oder einem reißerischen Pferd zu Fall gebracht zu werden. Das Feld ist gewöhnlich ein großes; um die dreißig herum.

Das Feld — dreißig Pferde — kommt an den Tribünen vorbei zum Ablauf. Die Buchmacher brüllen die Bettquoten. „Sprig“ ist Favorit, 5 : 1. Gelb, rote Kappe. Sein Rekord aus Steeplechase ist glänzend. Unter den dreißig Startern sind ja so mancher, die eigentlich im „Grand National“ nichts verloren haben und nur eine Gefahr für die Reiteren bilden. Da ist dieser „Jack Horner“ zum Beispiel, der hinter „Sprig“ zum Ablauf geloppelt. Weiß, gelbe Punkte. 25 : 1 bieten die Buchmacher für seinen Sieg. Reiz, danke! 25 : 1. Nichts zu machen. Man wirft doch sein Geld nicht zum Fenster hinaus. Jack Horner hat noch nichts geleistet. Sein Reiter, der Schotte William Wallison, ist nicht bekannt in England. Aber einige Damen erinnern sich des Kinderreims von „Little Jack Horner“, der in einem „Corner“ saß und aus einem Weihnachtspudding die dicke Bismarck herauspuckte. Wie, wenn dieser „Jack Horner“ sich die dicke Bismarck, das „Grand National“, holen sollte? Und sie investieren einen Stallion, oder so auf diese Möglichkeit hin. So sind diese neuen Gemüter, die sich nicht, wie der geschäftsmäßige Wetter, von sachlichen Gesichtspunkten lassen lassen, sondern von Zufälligkeiten und Neugierigkeiten. Hier kommt „Silvo“, der zweite Favorit. 7 : 1. Kupferfarbene Jacke, weiße Schärpe, weiße Kappe. Ein unsicherer Springer. Hat seine vier letzten Rennen im Handglopp gewonnen. Sein Reiter ist der berühmte Fred Ross, der Steve Donoghue des Hindernissports.

Der Start erfolgt ganz nahe bei den Tribünen. Man sieht deutlich die in vielen Farben schillernde, lange, schwanke Linie der dreißig, die zum Ablauf manövrieren. Jetzt ist die Linie ziemlich grade. „Offi“ trachtet es aus dem Munde des Starters wie ein Pistolenknack. Die weiße Startfahne senkt sich. Schon fließt das Feld an den Tribünen vorbei, gefolgt von hunderttausend Augenpaaren. Eine halbe Minute lang tiefe Stille. Dann ein Aufschrei. Ein Pferd hat das erste Hindernis zu kurz genommen und landet kopfüber auf der anderen Seite, seinen Reiter im Hagen von sich schleudernd. Kupferfarbene Jacke, weiße Schärpe. „Silvo“, der unsichere Springer, ist aus dem Grand National 1926 ausgeschieden. Fred Ross, der Champion des Hindernissports, liegt am Boden. Weiter geht die wilde Jagd. An den beiden nächsten Hindernissen sollen weitere Pferde und Reiter mit ihren Reitern fürchterliche Anstöße nehmen und werden mit ihrem Reitern fürchterliche Anstöße nehmen und werden mit ihrem Reitern fürchterliche Anstöße nehmen und werden mit ihrem Reitern fürchterliche Anstöße nehmen. Und so geht es weiter. Die schwere Bahn fordert ihre Opfer, wie offenkundig. Immer kleiner wird das Feld, immer größer die Jodel der reißerischen umherirrenden Pferde. Jetzt lange Minuten. Rund herum und noch einmal rund herum. Nun nähern sich die Ueberlebenden zum drittenmale den Tribünen und dem Ziele. Nur noch vier Pferde sind in eigentlichen Rennen. Der Rest liegt weit zurück

oder ist gefallen. „Sprig“, der Favorit, setzt als Erster über die vorletzte Hürde, aber er ist sehr müde und landet schwerfällig. Er kommt auch glücklich über den letzten Sprung, neben ihm „Bright Boy“ und „Old Tag Bridge“, und hinter diesen etwas in weißer Jacke mit gelben Punkten. Da, da soll denn doch — — wie kommt denn der Weihnachtspudding hierhin in die norderste Kampfrang? Nun beginnt der Endkampf auf der flachen Rampe? William Wallison sitzt jenseitig auf „Jack Horner“, der in gleichmäßigem Galopp herankommt, die anderen unter dem Geheul der Tribünen paffert und den ersten Platz mit drei Längen Vorsprung und einer Selbstverständlichkeit belegt, die zu sagen scheint: Wozu der Wärm, ihr wundert euch wohl? Die Bismarck, die „Jack Horner“ genannt hat, ist 6560 Pfund wert.

## Gerichtszeitung

### Ein Unverbesserlicher.

Innsbruck, 2. April.

Ein junger Mann von jener Sorte von Leuten, deren Leben aus einer Reihe von Betrügereien und Diebstählen besteht, stand gestern in der Person des 27jährigen Josef Eduard Unterlasser aus Billau vor dem Schöffengericht unter dem Vorsitz des OADR Dr. Fiegler. Der von Staatsanwalt Hofrat Dr. Haupt vertretene Angeklagte ist zu entnehmen, daß Unterlasser im Sommer des Jahres 1923 in Salzburg mit einem Fiatler weite Spazierfahrten bis an die deutsche Grenze unternahm, den Führer (schuldig blieb) und sogar noch den Richter um ein Darlehen von 50 S anpumpte, das er auch wirklich erhielt. Mit dem Gelde fuhr Unterlasser nach Klagenfurt und begab dort wieder eine Reihe von Betrügereien, für die er achtzehn Monate Kerker erhielt. Nach Verbüßung dieser Strafe fuhr Unterlasser nach Stollen, angeblich, weil er gehört hatte, daß in Mailand Radiotelegraphisten für Südamerika aufgenommen würden. Unterlasser gibt nämlich an, Radiomechaniker zu sein und im Kriege auf einem österreicherischen Unterseeboot als Radiomeister Dienst gemacht zu haben. Das Geld zu der Reise nach Italien erhielt der Unmündige von seiner Mutter, einer hochachtbaren Frau, die in Villach einen Gasthof und eine Dekonomie besitzt. Wegen sechs schweren Betrügereien, die Unterlasser in Italien verübt hatte, wurde der Gauner in Brixlegg verhaftet und zu 11 Monaten Kerker verurteilt. Nach Verbüßung der Strafe wurde der lästige „Musikant“ am Brenner an die Grenze gestellt. Das Geld, das der Bürger nach Brixlegg brachte er in Innsbruck durch und pumpte dann einen Innsbrucker Bahnbauarbeiter, der vor vielen Jahren in Billau Dienst gemacht hatte und die adelpere Familie Unterlasser gut kannte, um ein Darlehen von 50 S an, das ihm auch gewährt wurde, weil der Betrüger versprochen hatte, mit dem Gelde nach Hause zu fahren und den Betrag dann sofort zu schicken. Unterlasser war aber mit der Herausgabe der 50 S nicht zufrieden, sondern besuchte auch noch die Frau des Bahnbeamten in der Wohnung und klappte auch dieser noch einen Betrag von 60 S unter der gleichen Vorwand her aus. Das Geld war natürlich auch wieder roch verbüßt und schließlich stand Unterlasser in Brixlegg wieder ohne Bargeld da. Da er aber eine Note von 100 paraguayischen Pesos (Wert drei Schilling) besaß, führte er dank eines (schleichen Betrag) aus. Der Gauner wandte sich an einen Bahnstaffier, den er so geschickt zu täuschen verstand, daß dieser sich bereit erklärte, auf die Note, die Unterlasser als argentinisches Geld (Wert 100 S) ausgab, ein Darlehen von 100 S zu geben. Erst zu spät bemerkte der Kassier, daß er einem Schwindler angeschlossen sei; er verständigte aber sofort die Gendarmrie, die in Erfahrung brachte, daß der Hochstapler sich nach Kuffstein gewandt hatte. Die Kuffsteiner Gendarmrie verhaftete auch den Burschen, der sich im Hotel „Post“ zwar unter seinem richtigen Namen, aber mit falschem Geburtdatum und als Ingenieur gemeldet hatte. Trotzdem seit seiner Ankunft in Kuffstein erst einige Stunden verstrichen waren, hatte es Unterlasser zumunge gebracht, auch einen Kuffsteiner Bürger um einen Betrag von 100 S zu pressen, indem er sich als reicher Hotel- und Schlossbesitzer ausgab und momentane Geldbedürftigkeit vorführte. In einem zweiten Falle, bei dem Unterlasser verhaftet wurde, einen Kuffsteiner Kaufmann um 1500 Mark zu pressen, blieb es beim Versuch.

Der Angeklagte, der von Rechtsanwält Dr. Maritschnig verteidigt wurde, leugnete vor den Richtern eine Schädigungspflicht, verzweifle sich aber in derartiger Weise, daß die Wägen offensichtlich erschein mußten. Die Richter erkannten den Angeklagten auch im vollen Umfang der Anklage schuldig und verhängten über ihn eine Kerkerstrafe von dreizehn Monaten, wobei diesmal Unterlasser noch einer Kuratierung wegen Gesundheitsbetrug erlag. Allerdings wurde aber über Antrag des Staatsanwaltes die Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt ausgesprochen. Unterlasser berief wegen zu hohen Strafmaßes und insbesondere wegen der Abgabe in eine Zwangsarbeitsanstalt.

### Eine tolle Birschhausrauerei.

Ein ganisser Max N. belagerte das Gasthaus „Stäble“ in Mariahilf, wo er mit einem Gast zu räumen begann und schließlich vom Birte an die Luft gesetzt wurde. Diese Rauserei ließ Max keine Ruhe und nach kurzer Zeit kam er mit seinem Bruder Anton, den er zufällig auf der Straße getroffen hatte, wieder in das Gasthaus. Anton N. ist als gefährlicher Raufbold bekannt und Max, der sich in Gesellschaft seines „größeren Bruders“ in Sicherheit fühlte, fing gleich wieder eine Rauserei mit seinem früheren Gegner an. Der angegriffene Gast fand jedoch Helfer und als auch Anton N. in den Streit eintritt, um seinem Bruder die Gegner, die ihn zu übermächtigen drohten, vom Halle zu halten, stürzten sich einige Burschen auf ihn und der Birte hielt ihn mit einem geübten Ringergreif daran fest, daß Anton N. sich nicht mehr rühren konnte. Dabei will man der Birte bemerkt haben, daß Anton ein Messer in der Hand hielt und damit bedrohte, den Birte zu verletzen. Der Gastwirt ließ Anton daher los und ließ gleich zur Polizei, die sofort erschien und den Raufbold festnahm. Bei der Durchsichtigung wurde wieder bei Anton, nach im Vokale irgendwo ein Messer gefunden, der Birte wies aber in seinen Kindern einen Schnitt auf, der bis auf die Haut durchgedrungen war, und auch Anton hatte eine Stichwunde am Hinten Oberdarm.

Gestern hatte sich nun Anton N. wegen Gewalttätigkeit vor dem Einzelrichter, OADR Erlacher, zu verantworten. Die anwesenden Zeugen, die zwar eine Waffe in der Hand des Anton N. bemerkt haben wollten, konnten seine Behauptung, daß er nur einen Hausstreichhölzchen benützt habe, nicht widerlegen, weil sie zur Zeit der Rauserei alle schon ziemlich betrunken waren. Der Richter nahm daher an, daß es nicht erwiesen sei, ob gerade Anton N. das Messer, falls ein solches bei der Rauserei überhaupt verwendet wurde, benützt habe, wobei er besonders in Betracht zog, daß den einzigen ernstlichen Messerhieb N. selbst aufzuzusetzen hatte. Der von Rechtsanwält Dr. Laffenau verteidigte N. wurde daher freigesprochen.

§ Eine Einführung nach Capri. Salzburg, 1. April. Der 1809 in Wien geborene und nach St. Pölten zuständige Spenglergehilfe Karl Hausenberger stand vor dem Einzelrichter des Landesgerichts, wegen Einführung angeklagt. Er hatte in Baden die Betamschaft der 19jährigen Anna Tholl gemacht und war mit derselben nach Capri geflüchtet, wo beide gemeinsam aus dem Leben scheiden wollten. Die Tholl war jedoch nicht so romantisch veranlagt und suchte sich in Capri einen Posten. Hausenberger wurde von den holländischen Carabinieri über die Grenze gebracht. Der Richter ging mit einem Freispruch des Angeklagten vor.

# Aus aller Welt

### Bessere Abnahme der Arbeitslosigkeit.

W. Wien, 1. April. Nach einer Mitteilung der industriellen Bezirkskommission Wien ist der Stand der Arbeitslosen in Wien in der zweiten Hälfte des Monats März 1928 um 5655 auf 87.838 gesunken.

### Beginn des Frankenkälterprozesses in Budapest.

B. Budapest, 1. April. Wie die Blätter melden, wird die Hauptverhandlung in der Frankenkälterungsaffäre in der letzten Woche des Monats April, eventuell am 8. Mai beginnen.

B. Budapest, 1. April. Die französischen Delegierten haben der Staatsanwaltschaft ein aus elf Punkten bestehendes Ersuchen eingehändigt, worin die Ergänzung der Erhebungen nach verschiedenen Richtungen verlangt wird.

### Großmögliche Leichenfindung.

B. Berlin, 31. März. In einer der letzten Nächte wurde auf dem Friedhof in Königsbühlte (Polnisch-Uberjeselen) eine Anzahl von Gräbern eröffnet und mehrere Leichen in brutaler Weise geschändet und beraubt. Unter anderem wurde die Leiche eines erst kürzlich verstorbenen jungen Mädchens völlig entblößt zwischen den Gräbern aufgefunden. Unter dem Verdachte der Täterhaft wurden ein Schußdiener und seine beiden Söhne verhaftet.

### Schweres Autounfall.

Stralsund, 1. April. (Balk.) Gestern abends fuhr ein Automobil in eine größere Menschenmenge hinein, die gerade das Theater, beziehungsweise eine Versammlung verlassen hatte. Zwei Männer und drei Frauen wurden schwer verletzt. Eine Verkehrsblutete starb bald nach ihrer Entlieferung in das Krankenhaus. Die Schuld trifft den Fahrer der Automobil, der einem Kaufmann den Führerplatz abgetreten hatte. Der Kaufmann und der Kraftwagenlenker, die auch betrunken gewesen sein sollen, wurden verhaftet.

### Blutiger Zusammenstoß zwischen deutschen Kommunisten und Rechtsradikalen.

#### Mehrere Schwerverletzte.

Hamburg, 2. April. (Priv.) Vor dem Nisterpavillon kam es zu einer regelrechten Schlacht zwischen kommunistischen und rechtsradikalen Wehrverbänden, die anlässlich des Bismardtags einen Fackelzug durch die Stadt veranstaltet hatten. Den Verbänden stellten sich mehrere tausend Kommunisten in den Weg. Nur mit größter Mühe konnte die Polizei zu Fuß und zu Pferd die Straße frei machen.

In der Friedrich-Ebert-Straße begannen die Kommunisten ein regelrechtes Bombardement mit Pfistersteinen, Flaschen und brennenden Fackeln auf die abziehenden Züge der Rechtsradikalen. Mehrere Schwerverletzte wurden vom Kampflager getragen. Erst in den Morgenstunden konnte die Ruhe wieder hergestellt werden. Zahlreiche Beteiligten an den Ausschreitungen wurden verhaftet.

### Mexikanischer Besuch in Deutschland.

Bremen, 31. März. Im vorigen Jahre hatte eine Reihe hervorragender deutscher Persönlichkeiten auf die Einladung der mexikanischen Regierung Mexiko bereist und ist dort auf das wärmste empfangen worden. Dieser Besuch soll im April erwidert werden. Mit dem Dampfer „Rio Panuco“ sind am 18. März 52 mexikanische Kaufleute, Industrielle und Betriebsleiter von Veracruz abgereist, um Deutschland zu besuchen. Unter den Teilnehmern befinden sich acht Fabrikanten, zehn Kaufleute, vier Landwirte, vier Wirtschaftler, ein Vertreter des statistischen Landesamtes, drei Ingenieure, von denen einer das mexikanische Ministerium für Industrie, Handel und Arbeit vertritt, ein Sekretär der Handelskammer in Mexiko, ein Vertreter des Kultusministeriums, drei Ärzte und ein Bankier. Die mexikanischen Gäste werden am 7. oder 8. April in Bremen landen. Von dort aus werden die mexikanischen Freunde nach Berlin und den wichtigsten deutschen Kultur- und Industriezentren weiterreisen.

### Gewalttat türkischer Offiziere.

B. Konstantinopel, 1. April. Türkische Offiziere der Kriegsschule drangen gestern in die Räume des „Mittler“ ein und zerrisserten sämtliche Fensterheben. Der Grund ihres Vorgehens war die Veröffentlichung eines Artikels, worin das Andenken eines verstorbenen Kameraden, eines Leutnants, verunglimpft worden war. Vier Offiziere wurden verhaftet und werden dem Kriegsgericht überstellt werden, falls der Kommandant von Konstantinopel auf Grund der eingeleiteten Untersuchung das Verfahren als bekräftigt erachtet.

### \* Auszeichnung des deutschen Gesandten in Wien.

Wien, 1. April. Ministerpräsident Dr. Gainsch hat heute dem deutschen Gesandten Dr. Pfeiffer das Großkreuz des österreicherischen Ehrenzeichens verliehen.

### \* Vom Volkdienst. Der Bundespräsident hat verliehen:

Dem Vizepräsidenten der Post- und Telegraphendirektion Binz Ing. Emil Schielinger aus Anlass seiner Übernahmung in den dauernden Ruhestand den Titel eines Vizepräsidenten, den Verwaltungsobertinspektoren Gub. Rahl. Josef Loider, Johann Erbo, Emil Pfitz in Wnz und Karl Gruber in Salzburg sowie dem Telegraphenamtsdirektor I. R. Gustav Attl in Wnz aus dem gleichen Anlaß den Titel eines Regierungsrates.

### \* Errichtung einer Filiale der Agence Savas in Wien.

Wie die „Freunden-Presse“ erzählt, hat sich die Agence Savas entschlossen, in nächster Zeit in Wien als Ergänzung



Ihrer bereits hier bestehenden Nachrichtenabteilung eine Filiale zu errichten, die sich u. a. der Förderung des wechselseitigen Reiseverkehrs zwischen Oesterreich und Frankreich sowie auch der Bekämpfung der Malaria widmen wird.

Die Auflösung der Gmundener Forstdirektion erfolgt am 1. Mai. Die Forstverwaltungen und Inspektionen werden mit erweiterten Befugnissen ausgestattet. Das Gebäude der Forstdirektion wird von den Inspektionsbeamten bezogen, die dort auch Parteienabteilung abhalten.

Ein Salzsäureattentat im Linzer Landesgerichtsgebäude. Linz, 31. März. Gestern spielte sich im Landesgerichtsgebäude ein aufsehenerregender Vorfall ab. Vor dem Bezirksgericht hatte sich die Arbeiterin Anna Lasser wegen Diebstahls zu verantworten.

Strafuntersuchung gegen die Leiter der Austro-holländischen Bank. Wien, 31. März. Gegen die Leiter der Austro-holländischen Bank, Präsident Prinz Eduard von und zu Liechtenstein, Vizepräsident Oskar Boller, Regierungsrat Liberatus Fries, Generaldirektor Doktor Friedrich Lindler, Rechtsanwalt Dr. Max Pöckler und Verwaltungsratsmitglied Dr. Smoler wurde Mitte dieses Monats bei der Wirtschaftspolizei eine Strafanzeige wegen betrügerischen Gebarens in der Leitung der Austro-holländischen Bank erstattet.

Lebensmüde. Wien, 2. April. Gestern hat sich Gymnasialprofessor Dr. Hermann Gatzinger wegen häuslicher Zwistigkeiten mit Leuchtgas vergiftet.

Selbstmord eines Wiener Rechtsanwaltes. Aus Wien, 1. April, wird uns berichtet: Der ehemalige Wiener Rechtsanwalt Dr. Sigmund Moritz Grünbaum hat sich gestern erschossen. Dr. Grünbaum war stiller Teilhaber des Bankhauses Gustav Graf und hat in letzter Zeit vier Millionen verloren.

Die Räuberbande von Pottendorf. Aus Wiener-Neustadt wird gemeldet: Wie berichtet, trieb in Pottendorf und Umgebung seit dem Jahre 1918/19 eine Einbrecherbande ihr Unwesen, die vor keinem Verbrechen zurücksteckte und der auch vermögende Geschäftsleute und sogar als Anführerin eine Frau angehörten.

Fliegertod. München, 1. April. Auf dem Flugplatz Schleißheim ist gestern nachmittags der Jungflieger W. Steindorf, studierender an der technischen Hochschule in München, aus noch unbekannter Ursache tödlich abgestürzt.

Reihe Diebstehle. Berlin, 1. April. Wie die Abendblätter melden, sind in der letzten Nacht Einbrecher durch einen Keller in den Laden eines Uhrenhändlers im Osten Berlins eingedrungen und haben 650 Uhren und 792 Armbänder erbeutet.

Selbstmord eines Destandanten während der Eskorte in den Arrest. Berlin, 1. April. Im Zusammenhänge

mit den im Jahre 1925 aufgedeckten Unregelmäßigkeiten bei der Reichsbahndirektion Frankfurt a. d. O. war die Berliner Kriminalpolizei erucht worden, bei der Aufklärung der Angelegenheit mitzuwirken.

Das Opfer eines „amerikanischen Duells“. Berlin, 31. März. Vor einigen Tagen wurde in der Nähe von Danzig, im Döner Walde, die Leiche des Studenten Eggers unter Umständen aufgefunden, die auf einen Raubmord schließen lassen. Jetzt hat die Mordtat eine aufsehenerregende Aufklärung gefunden.

Ein südes Jubiläum. Neuenburg, 31. März. Die Generalversammlung der Aktionäre der Zuckard-Fabrikten beschloß, das hundertjährige Bestehen der Zuckard-Schokoladen durch die Verteilung von 250.000 Franken an das Personal verschiedener in- und ausländischer Fabriken je nach Dienstalter zu feiern.

Gründung eines österreichischen Auslandsbundes.

Wien, 31. März. Aus den Kreisen der im Auslande lebenden Landsleute sind zu wiederholten Malen Stimmen nach Oesterreich gedrungen, die den Zusammenschluß aller Oesterreicher zu einem die ganze Welt umspannenden Bunde, dem österreichischen Auslandsbunde, wünschten.

Als Zweck dieses Vereines wurde die Förderung der Wohlfahrt der Oesterreicher im Auslande und Vertretung ihrer Interessen in Oesterreich und die Anknüpfung von geistigen und wirtschaftlichen Beziehungen in der Heimat usw. bestimmt.

Landwirtschaft

(Zuchtschauen.) Die Berufsgenossenschaft Jastz hielt am 29. März am Jastz Martplatz ihre heutige Zuchtschau ab, die vom Obmann Hell und dem Geschäftsführer der Berufsgenossenschaft, Direktor Barth, in die Wege geleitet war.



Unterstützt die Rettungsgesellschaft!

grauen wie auch die graubraunen ausgestellten Tiere waren größtenteils von recht guter Qualität. Das Preisgericht bestand aus Tierzuchtoberrinspektor Kögl, Speckbacher-Stams und Veterinärinspektor Leitner.

(Der Palmennarkt in Wenus) war mit rund 150 Stück Großvieh, 30 Schweinen, 30 Ziegen und 30 Schafen besetzt. Der Handel war flau, da eigentliche Händler fehlten.

Volkswirtschaft

Enorme Erhöhung der Zündholzpreise.

Die erste Folge des Zündholzkartells. Wien, 1. April. (Priv.) Das von uns bereits seinerzeit angekündigte Zündholzkartell ist zustande gekommen. Seine erste Lebensäußerung bestand darin, daß allen Trafikanten mitgeteilt wurde, die Zündholzpreise werden um nicht weniger als 70 Prozent erhöht werden.

(Das Aufwertungsproblem.) Wien, 1. April. In einer Versammlung des Kleinrentnerverbandes in Favoriten teilte Obmann Doktor Jalmann u. a. mit, die Frage der Aufwertung dürfte in kürzester Zeit einer befriedigenden Lösung zugeführt werden.

(Die Neuregelung der Warenumschlagsteuer.) Die Verhandlungen mit den Interessenten über die Erhöhung gewisser Warenumschlagsteuerpositionen als Ersatz für die Erhöhung der Exportvergütung sind abgeklungen.

(Ein Defizit bei den österreichischen Bundesbahnen.) Wien, 1. April. Nach Mitteilungen von autoritativer Seite entspricht die Einnahmementwicklung von den österreichischen Bundesbahnen, wie dies übrigens auch bei allen anderen europäischen Bahnen der Fall ist, infolge des schwachen Verkehrs nicht ganz den gehegten Erwartungen.

(Ein Auslandskredit der Stadtgemeinde Baden.) Wien, 1. April. Wie die Christlichsozialen Nachrichtenzentrale aus Baden meldet, hat der Gemeinderat von Baden bei Wien in seiner gestrigen Sitzung den einstimmigen Beschluß gefaßt, bei der Lega-A.G. ein Darlehen in der Höhe von drei Millionen Schweizer Franken zum Zinsfuß von 85 Prozent bei einer Verzinsung von 7 Prozent aufzunehmen.

(Die Tschechoslowakische Nationalbank) hat, wie amtlich mitgeteilt wird, mit dem 1. April ihre Tätigkeit begonnen.

(Englands Elektrizitätswirtschaft.) London, 1. April. Das Elektrizitätsgesetz der Regierung wurde vorgestern mit 327 gegen 125 Stimmen in zweiter Lesung vom Unterhause angenommen.

### Ein zweiter Wirtschaftskrieg Polens?

Die Sperrung der polnischen Viehhandfuhr nach der Tschechoslowakei. — Neuorientierung der tschechischen Viehexportpolitik gegenüber Polen?

Kattowitz, 31. März.

Polens bekannnte Unnachgiebigkeit hat dazu geführt, daß der zwischen Deutschland und Polen bestehende Zollkrieg jetzt bald ein Jahr andauert. Einseitige Reise auch Polens bestritten heute nicht mehr, daß in der Hauptsache allein Polen die Kosten dieses Wirtschaftskrieges bestreiten müßte, wenn es sich selbstverständlich auch nicht verleugnen läßt, daß die deutsche Ausfuhr unter diesem Strette ebenfalls leiden müßte. Die schweren Schäden Polens zeigten sich nicht nur in dem Zerfall der wichtigsten Industrie der ganzen Republik, nämlich der olaberschlesischen, sondern auch in dem Zerfall der polnischen Währung. Vor dem Beginn des Wirtschaftskrieges mit Deutschland hatte Polen ungeleg höhere Währung als heute. Mit den stärksten Mitteln und unter den größten Mühen suchte man nach neuen Absatzmärkten. Als Antwort auf die polnischen Maßnahmen nahm Deutschland im letzten Herbst kein Getreide ab und verzichtete auf das polnische Vieh. Auf diesem Gebiete konnte Polen jedoch verhältnismäßig leicht einen Abnehmererfolg finden, ja es hat an Getreide bekannntlich schon zu viel ausgeführt, so daß es vor Einbringung der neuen Ernte wird selbst importieren müssen. Bei der Kohlenwirtschaft lag aber die Sache sofort anders. Hier konnte ein ausreichender Erfolg für Deutschland niemals gefunden werden. Die Ausfuhrermöglichkeiten nach Italien endeten mit einem kläglichen Rest und die Ausfuhr nach dem Norden konnte sich auch nur vorübergehend heben. Ruhmjam erreichte Polen eine gewisse Kohlenausfuhr nach der Tschechoslowakei.

Bei dieser Lage mußte die neuesten Maßnahmen der Tschechoslowakei wie eine Bombe wirken. Die Prager Regierung verbot vor wenigen Tagen mit einem Federstrich die Einfuhr von Vieh aus Polen nach der Tschechoslowakei und auch die Durchfuhr von Vieh, die besonders nach Oesterreich geht, wurde verboten. Offiziell wurde diese Anordnung damit begründet, daß unter dem polnischen Vieh die Räude herrsche. In Polen lehnt man es jedoch ab, an diese Begründung zu glauben, ist vielmehr allgemein der Meinung, daß hier rein politische Motive eine Rolle spielen. Wirtschaftliche Schwierigkeiten zwischen Polen und der Tschechoslowakei hat es immer gegeben. Sie haben seit dem Bestehen der beiden Staaten nie ausgehört. Als ein tschechisch-polnischer Handelsvertrag im vorigen Jahre zustande gekommen war, erhielt Polen seine neuen Zollbestimmungen, wodurch der Handelsvertrag nur noch illusorischen Wert besaß. Neue Verhandlungen wurden erforderlich, mühsam wurden neue Pfaster auf die Wirtschaftswunden gelegt.

Zunächst macht es den Anschein, als ob der neue Prager Landwirtschaftsminister, der künftigen Kreisen nahesteht, diesen ein Gesicht auf Kosten Polens machen wolle, da man diese Kreise für die Aufrechterhaltung des neuen tschechischen Beamtenkabinetts notwendig hat. Die Bedeutung der polnischen Viehhandfuhr mag u. a. daraus hervorgehen, daß im Jahre 1919 für 20 Millionen Hornvieh nach der Tschechoslowakei ausgeführt wurde und außerdem für 74 Millionen Schweine. Dazu würden noch die Viehmengen kommen, die die Tschechoslowakei nur im Durchgangswerte berühren. Bleibt die Prager Maßnahme unrichtig erhalten, so wäre das ein schwerer Schlag für die gesamte polnische Wirtschaft, für Polens Währung und letzten Endes auch für den Staat selbst. Die polnische Handelsbilanz würde sich dadurch um etwa 30 Prozent verschlechtern. Die tschechoslowakische Regierung will sich nun anheimelnd nicht mit einem Schläge begnügen. Sie holt angeblich bereits zum zweiten Male aus. Als Deutschland keine Kohlen mehr von Polen abnahm, erreichte Polen die Zulassung von jährlich 600.000 Tonnen Kohle nach der Tschechoslowakei. Die Verteilung war in den letzten Monaten in der Weise geregelt, daß 35.000 Tonnen pro Monat aus Ostböhmen nach der Tschechoslowakei gehen sollten und 15.000 Tonnen aus dem Dombrowaer Gebiet. Jetzt soll diese Zulassung wegfallen. Würde auch diese Maßnahme durchgeführt, dann müßten mehrere Tausende von Arbeitern mühsam zur Entlassung kommen. Bei der künftigen Steigerung der arbeitslosen Vergleute in der Tschechoslowakei wäre eine solche Maßnahme allerdings verständlich.

Man muß sich erinnern, daß die polnische Parteienpartei ein Bündnis mit der Tschechoslowakei anstrebt, das zunächst von einem gemeinsamen Wirtschaftsbündnis ausgehen sollte. Hier kann man jetzt nur sagen: „Es fiel ein Reif in der Frühlingnacht.“ Der großen Bedeutung der tschechoslowakischen Maßnahme entspricht die Erregung, die sich in Polen bemerkbar macht. Ein Teil der polnischen Presse knüpft an die letzten Genfer Verhandlungen an und meint, daß die Tschechoslowakei nur zum Schein auf einen Ratsschritt zugunsten Polens verzichtet hätte in der Annahme, daß man Polen bei der nächsten Wahl doch nicht mehr gewählt hätte. Einzelne polnische Blätter bezeichnen die Anordnung des Prager Landwirtschaftsministers als eine wirksame Unterstützung Deutschlands in seinem Zollkrieg gegen Polen. Ein anderes Blatt meint gar, daß „der Ausbruch eines Wirtschaftskrieges mit der Tschechoslowakei ein Versuch zur Erstüfung der Wirtschaft

Polens sei.“ Mit der in Polen üblichen Übertreibung erinnert ein weiteres Blatt daran, daß die Sperrung der tschechischen Schweinausfuhr nach Oesterreich viel zum Weltkrieg beitrug. Schließlich verweist man sich sogar auf die Drohung, daß man die tschechische Freiheitsbewegung in der Tschechoslowakei unterstützen würde, falls die Polen schädlichen Maßnahmen nicht schleunigt aufgehoben werden.

Die Folgen sind klar. Polens Handelsbilanz müßte mit einem Schläge wieder passiv werden, die polnische Baluta wäre auf ihrem jetzigen Stande nicht mehr zu halten und das Ausland würde noch weniger Neigung zeigen als bisher, Polen eine Anleihe zu gewähren. Der polnische Gesandte in Prag steht gerade derjenigen polnischen Partei nahe, der Parteienpartei, die einen engen Zusammenschluß der beiden Staaten erstrebt. Gelingt es ihm nicht, eine Aufhebung der tschechischen Maßnahmen zu erreichen, dann stehen wir vor einer Neuorientierung der mitteleuropäischen Politik, deren Bedeutung nicht verkannt werden darf.

### Die Rückwirkung auf Oesterreich.

W. Wien, 1. April. Wie die „Politische Korrespondenz“ meldet, hat Bundeskanzler Dr. Raamek während seines Aufenthaltes in Prag mit dem Außenminister Dr. Benesch u. a. auch die Frage der Schweinehandfuhr nach Oesterreich besprochen. Außenminister Dr. Benesch erklärte bei dieser Gelegenheit, daß es sich hierbei keineswegs um eine Kampfmäßnahme gegen Polen, sondern lediglich um veterinäre Maßnahmen handelte. Zugleich wurde aber erklärt, daß die tschechoslowakische Regierung dafür Sorge tragen werde, daß die Handhabung der einschlägigen Bestimmungen so erfolgt, daß dadurch die Durchfuhr von Schweinen nach Oesterreich nicht verhindert werde. In der Tat ist nunmehr eine amtliche Mitteilung des tschechoslowakischen Außenministeriums hierher gelangt, der zufolge für die Viehdauer die Durchfuhr zu den gewöhnlichen Bedingungen zugelassen wird.

## Kurse und Börse

### Wiener Börse.

Wien, 1. April. Börsenschluß und Verjorgung sowie die bevorstehende viertägige Verkehrsunterbrechung veranlaßten die Spekulation zu weitgehender Zurückhaltung und der Verkehr setzte in der Antizipation bei ruhigem Geschäft auf Deckungen teilweise in beschränkter Haltung ein. Die Rückgänge einzelner Kurslisten wurden durch Realisationen verursacht, doch hielten sich die Veränderungen in engen Grenzen. Lebhaftestes Geschäft entwickelte sich in der Rentenliste, namentlich in Goldrenten. Schwankungen einzelner Renten wurden durch Gewinnflüchtungen der Tagespekulation verursacht, doch behielten Renten den größten Teil ihrer Steigerungen bei. Der Schranken war nahezu geschäftlos und die wenigen Abschlüsse erfolgten zu kaum veränderten Kursen. Die Grundtendenz war auch hier fest. Für einzelne österreichische Industriebetriebe zeigte sich Kaufkraft. Kurz vor Schluß befestigten sich die meisten Kurslisten auf Deckungen, insbesondere Kruppaktien. Renten lagen sehr fest. — Nächste Börse Dienstag den 6. April.

### Schlussnotierungen der Wiener Börse.

Wien, 1. April. Rötterbündelrente 73,6; Mairente 4,7; Zulirente 4,55; Februarrente 7,5; Aprilrente 14,9; Oester. Goldrente 91; Oester. Kronenrente 4,55; Donau-Save 794; Türkenloje 548; W. Bankverein 107,5; Oester. Bodenkredit 163; Brit.-ungar. Bank 29; Zentralbank 22; Oester. Kreditbank 119,1; Ungar. Kreditbank 266; Anglobank 137; Kroat. Estampie 150; Niederösterreich. Estampie 276,5; Kompaß 11,7; Länderbank 141; Mercurbank 81; Nationalbank 1,900; Wiener Unionbank 107,5; Böhmisches Unionbank 788; Verkehrsbank

### Lassen Sie sich nicht beeinflussen

bleiben Sie bei dem als vorzüglich befundenen, altbewährten

## Titze Feigenkaffee

denn es gibt tatsächlich nichts Besseres.

44; Jionostenka banka 799,9; Donaudampfschiff 599,5; Ferdinand-Nordbahn 7,290; Graz-Köflacher 210; Staatseisenbahn 393; Südbahn 72,2; Mügen. Ban 179; Union Ban 140; Biefinger 620; Semperit 173; Lungbunzlauer 4,500; Alpine Montan 248; Berg-Hütten 4,100; Leuburg 338; Engesfelder 30; Felten 329,9; Grainly 120; Hutter, Schranz 334; Kabel Draht 160; Krain. Eisen 345; Krupp 254,9; Völsbühne 1,018; Rima 98; Schöller-Stahl 20,5; Schneider 580; Stadwerke 1,451; Waagner 170; Waffenschmied 52; Warchalowski 105; J. C. G. Union 72; Brown Boverie 170; Vereinigte elektr. 315; Elin 28; Siemens 94,1; Randas 1,090; Portolis u. Jiz 385; Timber 312; Brüger Kohlen 1,750; Gailg. Montan 17,5; Oberung. Kohlen 310; Salgo 432; Steir. Magnetit 23,5; Trifaller 456; Urkany 1,153; Fleisch 68,5; Brünner Waidh. 832; Deimler 3,9; Jiat 108; Grazer Waggon 37,8; Heib Rakt. 22,3; Hofherr, österr. 28,9; ungar. 119,5; Sigl, Lokomotiven 135; Stummeringer 207; Jeleniewski 86,5; Elbe-mühl 33,7; Lentam 126; Reufelder 1,500; Apollito 800; Fanto 115; Gal. Karpathen 95; Galicia 872; Cosmanos 860; Osterreichischer 135; Järderer 725; Gerngrah 94; Schafmölle 460; Teppich Haas 64; Schöller Juder 4,728; Eisenbahnwerke österr. 503, ungar. 213; Elb.-Wag.-Leib. 279; Pfandobligationen 1.—3. C. 303,9; 7.—9. C. 85½; 10.—14. C. 84½; 14.—23. C. 83½; Kronenobligation 25jähr. 1.—3. C. 76½; Snger Tramway 126.

### Wiener Valuten-Kurse.

Wien, 1. April. Amerikanische 706,10 Geld, 710,10 Bare; Belgische 26,05 (26,35); Jugoslawische 12,39 (12,45); Polnische 86,20 (87,30); Tschechische 20,91 (21,03); Ungarische 99.— (99,40).

### Wiener Devisen-Kurse.

Wien, 1. April. Amsterdam 283,22 Geld, 284,22 Bare; Belgrad 12,4375 (12,4775); Berlin 168,27 (168,77); Brüssel 26,34 (26,46); Budapest 98,95 (99,25); Bukarest 2,9175 (2,9375); Kopenhagen 185,30 (185,70); London 34,37 (34,47); Madrid 90,70 (100,10); Moskau 28,42 (28,52); Newyork 706,55 (709,05); Oslo 151,80 (152,20); Paris 24,64 (24,74); Prag 20,93 (21,01); Sofia 5,10 (5,14); Stockholm 189,70 (190,30); Warschau 87.— (87,50); Zürich 136,12 (136,62).

### Berliner Devisen-Kurse.

Berlin, 1. April. Wien 59,25; Prag 12,418; Budapest 38,71; Holland 168,28; Oslo 89,97; Kopenhagen 100,68; Stockholm 112,48; London 20,395; Newyork 4,195; Italien 16,88; Paris 14,56; Schweiz 80,80; Belgrad 73,87.

### Züricher Devisen-Kurse.

Zürich, 1. April. Berlin 123,55; Holland 203,17½; Newyork 319.—; London 252,4—; Paris 18,10; Moskau 20,88; Prag 15,30; Budapest 0,907275; Bukarest 2,14; Belgrad 9,14; Sofia 3,75; Wien 73,27½; Brüssel 19,55; Kopenhagen 136.—; Stockholm 139,30; Christiania 111,35; Madrid 73,20; Buenos Aires 205,25.

## Dereinsnachrichten

Athenalhiller-Siebener-Bund. Freitag wegen Aufrihtung der Regelsbahn kein Regelsabend. Ostermontag halb 11 Uhr Frühjochopen im Vereinsheim.  
Heimatwehr, Abchnitt 1, 3. Kompanie. Freitag Beerdigung des Kameraden Josef Oberhammer. Treffpunkt 2 Uhr 30 vor dem Friedhofe Wälden.  
Verein der Briefmarkenkunde. Freitag abends 8 Uhr Klubabend beim „Weihen Kreuz“.  
Verein „Wohlfahrtspflege“ Hötting. Freitag abends 8 Uhr Zusammenkunft im Vereinsheim.  
Innsbrucker Turnverein. Der Turnbetrieb bleibt ab heute über Ostern geschlossen. Mit Dienstag den 6. d. M. ist der Turnbetrieb aller Abteilungen wieder aufgenommen.  
Kadettlicher Alpenklub Innsbruck. Freitag 8 Uhr c. t. Jerialabend beim „Brennöhl“.  
Alpine Gesellschaft „Die Glockenhof“. Freitag abends 8 Uhr Kneipe im Vereinsheim Gofshof Wälden.  
Athletenklub „Vollkraft“. Samstag Monatsversammlung im Gasthaus „Reiter“.  
1. Tiroler Ringklosterklub. Freitag abends 8 Uhr Monatsversammlung beim „Kofinger“. Remonanzschluß für den Klubwettbewerb.  
Radfahrerverein Innsbruck. Ostermontag Vereinsausflug nach Gries am Brenner. Abfahrt 8 Uhr früh ab Triumphpforte. Radfahrer per Bahn (mit Rad) um 12,40 Uhr vom Hauptbahnhof. Treffpunkt „Weihen Köhl“.  
Radfahrerverein „Wanderer“. Freitag 3 Uhr nachmittags Beseftigung sämtlicher Mitglieder beim Beisehbegangsplatz des Josef Oberhammer von der Wiltener Seidenschapele aus.  
Dobermannpläzcher-Verein. Abteilung Innsbruck. Freitag ausnahmeweise keine Monatsversammlung, dafür Freitag den 8. April. Tiroler Verein für deutsche Schäferhunde. Die nächste Mitglieder-versammlung findet am Samstag den 3. d. M. im neuen Vereinsheim Gofshof zum „Goldenen Hirschen“, 1. Stock, Rakt, Anhang 8 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

## Das Tal des Grauens.

Von A. Conan Doyle.

Wir können uns zwar an die Betriebsleiter halten, aber diese sind leicht zu ersehen. Wir beschwören allmählich für uns eine sehr gefährliche Lage heraus. Die kleinen Leute konnten uns nichts anhaben. Sie hatten weder das Geld noch die Macht dazu. Solange wir sie nicht auf den letzten Blutstropfen auslaugten, blieben sie hier unter unserer Macht. Aber wenn diese großen Gesellschaften einmal entdecken, daß wir zwischen ihnen und ihren Dividenden stehen, werden sie weder Mitleid noch Ausgaben scheuen, um uns vors Gericht zu bringen.“  
Ein vielsagendes Schweigen senkte sich bei diesen Worten auf die Versammlung, und die Gesichter verdüsterten sich im Austausch starrer Blicke. So allmächtig und sicher hatten sie sich gefühlt, daß ihnen niemals auch nur der Gedanke einer möglichen Vergeltung gekommen war. Selbst die Verwegensten unter ihnen durchfuhr bei Morris Worten ein eisiger Schred.  
„Ich möchte raten,“ fuhr der Sprecher fort, „die kleinen Leute nicht allzu herb anzufassen. Wenn sie eines Tages samt und sonders vertrieben sind, wird die Macht unseres Bundes gebrochen sein.“  
Unangenehme Wahrheiten sind nicht beliebt. Kergerliche Ausrufe wurden hörbar, als der Sprecher wieder seinen Sitz einnahm.  
Macginty erhob sich mit starrer Miene.  
„Bruder Morris,“ sagte er, „Sie waren immer ein Finaumacher. Solange die Mitglieder dieser Lage zusammenstehen, gibt es keine Macht in den Vereinigten Staaten, die uns etwas anhaben kann. Haben wir nicht schon oft genug vor Gericht gestanden? Nach meiner Ansicht werden die großen Gesellschaften es beammer finden, zu zahlen, als zu kämpfen, genau so wie es die Kleinen getan haben. Und nun, Bruder“ — Macginty nahm bei diesen Worten seine schwarze Sammetkappe und seine Stofa ab — „Lomme ich zum Schluß der Tagesordnung,

auf der nur noch eine kleine Sache steht, die wir, bevor wir auseinander gehen, erledigen können. Wir schreiten jetzt zu brüderlichen Erfrischungen und geistlicher Unterhaltung.“

Das Wesen des Menschen ist sonderbar. Diese Männer, denen Nordwohlvertraut war, die oftmals den Vater einer Familie niederschlugen, einen Mann, gegen den sie persönlich nicht das geringste hatten, ohne auch nur einen Funken Reue oder Mitleid selbst angesichts seiner jammernden Frau und hilflosen Kinder zu fühlen, konnte das Jare und Traurige in der Musik zu Tränen rühren. Macginty besaß eine schöne Tenorstimme, und wenn er sich noch nicht in die Gunst der Lage gesetzt hätte, so würde er es nun durch den Vortrag einiger volkstümlicher, sentimentaler Gesänge getan haben. Schon am ersten Abend machte sich der junge Rekrut zu einem der beliebtesten Mitglieder und wurde zu baldiger Beförderung und höheren Wälden bestimmt. Es bedurfte indes noch anderer Eigenschaften, als die des guten Gesellschafters, um einen würdigen Freimann abzugeben, und darüber wurde er belehrt, bevor die Nacht zu Ende war. Die Whisky-Flaschen hatten bereits mehrmals die Runde gemacht und das Blut war erhitzt, als der Vegenmeister sich nochmals zu einer Ansprache erhob.  
„Jüngens,“ sagte er, „wir haben hier in der Stadt einen Mann, dem wir die Fäuge beschneiden müssen und es liegt an Euch, dies zu tun. Ich spreche von James Stanger, Redakteur des „Herold“. Ihr wißt doch alle, wie er über uns schon wieder losgezogen ist?“  
Ein zustimmendes Murmeln folgte, vermengt mit einigen kräftigen Flächen. Macginty zog ein Zeitungsblatt aus der Tasche.  
„Gesetz und Ordnung! Das ist die Überschrift. Der Terror regiert im Eisen- und Kohlengebiet. Zwölf Jahre sind nunmehr seit den ersten Verbrechen vergangen, die das Bestehen einer Mörderbande in unserer Mitte bekräftigen. In dieser ganzen Zeit gab es keine Pause in der Kette der Verbrechen, und wir haben nun einen Zustand erreicht, der uns zum Schandfleck der ganzen zivilisierten Welt macht. Ist dies der Lohn dafür, daß

unser großes Land alle, die dem Zwang Europas ertrinken wollen, an seinen Nusen nimmt? Können wir es zulassen, daß diese Leute sich zu Herrschern über uns, die ihnen Schutz und Zuflucht gewähren, aufwerfen? Daß eine Schreckensherrschaft und Gesetzlosigkeit unter dem Schatten der gebilligten Fästen unseres Fernengeschmückten Freiheitsbanners errichtet wird, die uns mit Entrüstung erfüllen würde, wenn wir hörten, daß dergleichen unter einer despotischen Monarchie der alten Welt vorkäme. Wir alle kennen diese Leute. Die Organisation ist offenkundig und greifbar. Wie lange werden wir sie noch dulden?“

„Genug von diesem schmierigen Geschreibsel,“ rief der Vorkstehende und legte die Zeitung mit einer Hand vom Tisch. „So drückt sich der Mann über uns aus. Ich frage Euch, was wollen wir darauf antworten?“  
„Umbringen!“ riefen einige Duzend erbhörte Stimmen.  
„Ich protestiere dagegen,“ rief Bruder Morris, der Mann jaghaften Gemüts. „Ich sage Euch, Brüder, unsere Hand ist in diesem Tal bereits zu schwer geworden und der Zeitpunkt ist vielleicht nicht mehr fern, da sich die Leute im Selbstschutz zusammenschließen werden, um uns zu zermalmen. James Stanger ist ein alter Mann. Er ist in der ganzen Stadt und in der Umgebung hochgeachtet. Seine Zeitung steht immer für das Volkswohl ein. Wenn ihr den Mann umbringt, wird eine Bewegung durch unseren Staat gehen, die nur mit unserer Vernichtung enden kann.“

„Und wie stellen Sie sich diese Vernichtung vor, Mister Safensuf?“ rief Macginty. „Durch die Polizei? Eine Hälfte davon steht in unserem Sold und die andere hat Angst vor uns. Oder durch die Gerichte? Ist das nicht schon vorher versucht worden und mit welchem Ergebnis?“  
„Es gibt aber einen gewissen Richter Enoch, der vielleicht angerufen werden wird,“ sagte Bruder Morris.  
Ein allgemeiner Ausruch des Jornes folgte dieser Bemerkung.  
„Ich brauche nur meinen Finger zu rühren,“ rief Macginty, „um zweihundert Leute auf die Beine zu bringen, die diese Stadt von einem bis zum anderen Ende ausräufern.“ (Fortf. folgt.)

# Linoleum / Wolteppiche / Vorhänge / Decken

kauft man seit Jahrzehnten gut und reell

## Linoleum- und Teppichhaus Blum

Innsbruck, Anichstraße 3, Wien VI., Mariahilferstraße 35

### Ostern am Bodensee

im Strand-Hotel Lochau, Bregenz

Herrliche, prachtvolle Lage am Fuße des Pfänders. Große Restaurationsterrassen. Bürgerliche Preise bei nur allerbesten Verpflegung von 11-14 Schilling  
Hotelleitung: J. H. Schweigard, letztes Jahr Baden-Baden

### Wohin wendet sich der erfahrene

**Bierkenner?** Er wird jene Gaststätten und Geschäfte aufsuchen, von denen er weiß, daß man sich dort beim Einkauf des Bieres nicht von nachlässigen und für den Konsumenten belanglosen Versprechungen und Phrasen leiten läßt, sondern bei gleichen Preisen der nachweisbar bekömmlicheren Qualität den Vorzug gibt.

**Bierkenner verlangen daher ausdrücklich Falkensteiner- oder Gösserbier die beiden führenden Marken!**

Versand nach auswärts in Winterpackung à 35 Flaschen per Kiste.

Karl Kieners Nchf., Innsbruck, Anichstraße 3 / Tel. 826

### Gasthaus

rentabel, in Innsbruck oder Umgebung gelegen, wird von tüchtigen Eheleuten (in dieser Branche vollständig versiert) zu pachten gesucht. Angebote unter „Beilage 2013“ an die Verwaltung. 2013

### Gasthof Speckbacher in Stams

empfiehlt

**erstklassige Speißbraten**  
**Mauswürste, Forellen**  
**Südtiroler Weine**

G87n

### Seegras

prima Ware, liefert waggon- u. partieweise  
Josef Kaiser, Frankenburg, O.-Oe.

### Ideenwettbewerb

für die Bebauung des Bismarckplatzes in Innsbruck.

Von der Stadtgemeinde Innsbruck wird ein Wettbewerb zur Erlangung von Vorentwürfen für die städtebauliche und architektonische Ausgestaltung des Bismarckplatzes unter Architekten deutscher Nationalität ausgeschrieben.

Es sind folgende Preise festgesetzt:

- ein 1. Preis von S 1500.—
- ein 2. Preis von S 1000.—
- ein 3. Preis von S 500.—

Preisrichter sind:

1. Bürgermeister Dr. H. Eder, Innsbruck.
2. Stadtrat R. Kapoldi, Innsbruck.
3. Gemeindevater J. Kuer, Innsbruck.
4. Oberbaurat H. Böhner, Innsbruck.
5. Architekt Th. Güter, Innsbruck.
6. Landesbaurat J. Renardl, Innsbruck.
7. Stadtbaurat J. Kiegl, Innsbruck.

Die Wettbewerbsbedingungen werden beim Stadtbauamt, Innsbruck, Rathaus, Zimmer 68, 3. Stock, gegen einen Betrag von S 5.— abgegeben, der bei Einreichung eines Entwurfes zurückerstattet wird.

Einreichungstermin: 10. Mai 1926.

Stadtmagistrat Innsbruck  
der 31. März 1926.

M 241 Der Bürgermeister: Dr. Eder c. h.

### Ausschreibung.

Die Erd-, Mauer-, Kunststein-, Eisen- und Zimmerarbeiten für den Bau eines Volks- und Dampfbades, Admangasse-Salurnerstraße, sollen öffentlich vergeben werden.

Die Ausschreibungsunterlagen können im Stadtbauamt, Rathaus, 3. Stock, Zimmer Nr. 68, gegen Zahlung von S 2.— bezogen werden. Dort liegen auch die Zeichnungen zur Einsicht auf.

Die Angebote sind unter Vorlegung des Bauschusses unterschrieben und verschlossen mit der Aufschrift: „Angebot auf Erd-, Mauer-, Kunststein-, Eisen- und Zimmerarbeiten für den Bau eines Volks- und Dampfbades“ bis zum 15. April 1926, 11 Uhr vormittags, im Stadtbauamt, Zimmer Nr. 68, einzureichen. Die Eröffnung der Angebote erfolgt vor den anwesenden Vätern am gleichen Tage um 11 1/2 Uhr im Sitzungszimmer, Rathaus, 2. Stock, Zimmer Nr. 61.

Als Badium sind 2 Prozent der Offertsumme bei der Stadtkasse zu hinterlegen. Der Depositschein ist dem Angebote beizuschließen.

Später eingehende Angebote werden nicht berücksichtigt. Zuschlagserteilung vorbehalten.

Stadtmagistrat Innsbruck  
am 1. April 1926.

M 241 Der Bürgermeister: Dr. Eder c. h.

### Strohputzlacke

in allen Farben im Kleinen und Großen bei Tachezy, Innsbruck. M 253

### Bestes Gefrorenes

wieder erhältlich.  
Konditorei Schanz  
732 Angerzellgasse 4

### TAPPO

poliert alles: Parketten, Möbel, Marmor, Leder usw. Flaschen zu S 1.— und 6.—  
Fabrikation Tachezy, Innsbruck.

### Achtung!

**Fleischpreise tief reduziert**

751

Im hiesigen Rindfleisch . . p. kg S 2.60 aufw.  
Im argent. Rindfleisch . . p. kg S 1.40 aufw.  
Im Kalbfleisch . . . . . p. kg S 2.20 aufw.  
Im Klitz . . . . . p. kg S 2.— aufw.  
Großes Quantum von Ia Sechselfleisch per Kilo S 4.— aufwärts. In Schweine- und Hackfleisch sowie sämtliche Fleischsorten werden billigst ausgeschrotet.

Freitag und Samstag den ganzen Tag geöffnet bei

**Anton Bernard**  
nächst der Innbrücke,  
Telephon 392. Innstraße 19.

### Bersteigerungsbeditt.

Am 3. April l. J., vormittags 8 1/2 Uhr, werden beim gefertigten Gerichte, Zimmer 75, Schulstraße Nr. 1, öffentlich versteigert:

Eine goldene Damenuhr, mehrere goldene Ringe mit Steinen, zwei goldene Ohrgehänge, eine goldene Schreißfeder, eine Nadeluhr, eine Armbanduhr, eine Uhrentasche, mehrere Anzüge und Kleidungsstücke für Herren, 70 Stück ausgeputzte Damenhüte, einige Romanbücher, ein Messergewehr, ein Floberkgewehr, die beschädigten Bestandteile eines Rennrades und andere Gegenstände.

Bezirksgericht Innsbruck  
Justiz- und Exekutionsabteilung,  
am 1. April 1926.  
Welsch, Kanzleidirektor.

### Danksagung.

Für die wohlwollenden Beweise aufrichtigster Teilnahme anlässlich des Heimganges unseres geliebten Vaters, bezw. Schwieger- und Großvaters, des Herrn

**August Ballmann**  
Südbahn-Bahnmeister d. R.

sprechen wir allen unseren wärmsten Dank aus.

Ganz besonders danken wir dem löbl. Stadtmagistrat und der Spitalverwaltung für die fürsorgliche Behandlung und liebevolle Pflege, ferner für die Beteiligung am Leichenbegängnisse, dem Kaiserjägerbund und der Gesellschaft der Schneidergerger und den Spendern der Kränze.

Hall, Inst., am 30. März 1926.

**August und Theresia Ballmann**  
Bahnmeister in Inst.

B121

### Maschinenschlosser

wird für die Werkstätte der Zillertalbahn in Jenbach aufgenommen. Deutschösterreichische Staatsbürgerschaft, Alter zwischen 18 und 35 Jahren, gute Körperbeschaffenheit Bedingung. Bewerber müssen wenigstens fünfjährige Verwendung im Dampfmaschinenbetriebe aufweisen; solche mit Fachschulbildung und gleichqualifizierte Bewerber aus dem Bezirke Schwaz haben den Vorzug.

Gesuche, enthaltend kurze Lebensbeschreibung, sind, mit Personaldokumenten belegt, bis längstens 15. April 1926 an die Betriebsdirektion der Zillertalbahn in Jenbach einzusenden. 772

### Stationsmeisterposten

Bei der Zillertalbahn gelangt ein mit dem ständigen Wohnsitz in Mayrhofen zur Besetzung. Mit dieser Stelle ist auch der Verpflegungsdienst in sämtlichen anderen Stationen verbunden.

Bedingungen: Deutschösterreichische Staatsbürgerschaft, Alter zwischen 18 und 35 Jahren, gute Körperbeschaffenheit und mindestens Volksschulbildung. Gleichqualifizierte Bewerber aus dem Bezirke Schwaz haben den Vorzug. Wohnungsnachweis erforderlich.

Gesuche, enthaltend kurze Lebensbeschreibung, sind, mit Personaldokumenten belegt, bis längstens 15. April 1926 an die Betriebsdirektion der Zillertalbahn in Jenbach einzusenden. 769

### !! VIEL GELD !!

ersparen Sie beim Einkauf Ihres Osterbedarfes an Spanischen Blutorangen

westind. Bananen, Meraner Äpfeln, Nüssen, Datteln.

**Französisches und holländisches Frühgemüse** wie Hauptsalat, frische Tomaten, neue Kartoffel, Weiß- und Blaukraut, Wirsing Kohl, Erbsen, frische Spargel, Artischocken, Spinat im Spezialgeschäft für Obst, Gemüse und Südfrüchten

Angerzellgasse 10 **KARL FLARER** Angerzellgasse 10

### Klaviere, Pianinos

Harmoniums am preiswürdigsten aus erster Hand bei



**Schneider & Söhne**  
Klavierwerkzeug u. 1895 Wien-Linz  
Innsbruck, Leopoldstr. 44  
Reparaturen und Stimmungen  
sorgfältigst S 264

### Eierfarben, Buntpapiere

10, 15, 20 Groschen, im kleinen und großen bei Tachezy.

### Die Leitung des Radfahrer-Vereines „Wanderer“

erfüllt hiermit die traurige Pflicht, Nachricht zu geben vom unerwarteten Hinscheiden ihres lieben, alten Mitgliedes, des Herrn

**Josef Oberhammer**  
Kaufmann.

Der Verein verliert in ihm ein treues, tatkräftiges Mitglied und wird ihm stets ein treues Angedenken bewahren.

Die Beerdigung erfolgt am Freitag, den 2. April, um 3 Uhr nachmittags, von der Wiltner Leichenhalle aus auf dem dortigen Friedhofe. 3096

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlichster Teilnahme anlässlich des Ablebens unserer unvergesslichen Mutter, bezw. Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, Frau

**Marie Witwe Schmid**  
Private

sowie für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sprechen wir allen lieben Freunden und Bekannten unseren aufrichtigsten, innigsten Dank aus. Besonders danken wir dem Frauenbund Mariahilf und den Spendern der Kränze und Blumen.

Innsbruck, am 2. April 1926.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Leichenbestattung „Biedl“ Anichstr. 1

### Danksagung.

Außerstande, jedem einzelnen für die Beweise herzlichster Teilnahme während der Krankheit und beim Begräbnisse unseres lieben Sohnes, bezw. Bruders und Bräutigams, des Herrn

**Rudolf Planer**

nach Gebühr zu danken, sprechen wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten den innigsten Dank aus.

Besonderer Dank gebührt den Parteien des Hauses für die schönen Kranz- und Blumenspenden, dem Musik-Einigkeitverband der Eisenbahner Innsbrucks und für die zahlreich eingelangten Beileidsschreiben.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.



**BILLIGE  
OSTER-  
PREISE!**

Meine Schaufenster zeigen stets die billigsten Preise meiner erstklassigen Modewaren

**BILLIGE  
OSTER-  
PREISE!**

Moderne Strick-Waren

# Seidenstoffe

Strümpfe

Seiden-Bänder

Handschuhe

Kleider-Aufpuße  
Modeborten

## Spitzen

Spitzen-Kragen  
Rüschen

Kaufhaus für Damen- und Herren-Modewaren

Ecke Museumstr.  
Burggraben

# Hans Fiedler

Museumstraße  
Nr. 2

Meine Schaufenster zeigen stets die billigsten Preise meiner erstklassigen Modewaren



Erprobt  
gute  
Sorten!

## Billiges Oster-Angebot!

<b>Damen-Wäsche</b> Hemden . . . . S 2.20    Kombinationen . S 5.50 Hosen . . . . . S 3.50    Leibchen . . . . . S 1.90 Garnitur: Hemd und Hose S 5.50		<b>Weißware</b> Chiffone . . . . . S -.89    Streifgradl. . . . S 2.65 Bettuch . . . . . S 3.50    Damastgradl. . . S 2.80 Gläsertücher S -.96	
<b>Strümpfe</b> Baumwollstrümpfe . S 1.-    Kunstseidenstrümpfe S 3.50 Florstrümpfe . . . S 2.85    Meleestrümpfe . S 2.20 Reformhosen, Baumwolltrikot S 2.80		<b>Tischwäsche</b> Tischtuch, weiß 140/140 S 7.85    Tischtuch per Meter S 4.90 Servietten, weiß 60-60 S 1.60    Servietten p. Meter S 3.20 Kaffee-Gedecke S 13.80	
<b>Taschentücher</b> Riesige Auswahl für Damen, Herren und Kinder von S -.36 aufwärts		<b>Handtücher</b> Waffelhandtücher S 1.50    Frotterhandtücher S 2.90 Baumwollhandtücher, per Meter S 1.28	

Wäsche- und Weißwaren-Spezialgeschäft

### „Zur weißen Rose“

Maria-Theresien-Str. 47

Maria-Theresien-Str. 47

Unsere Schaufenster zeigen  
unsere große Leistungsfähigkeit

Hans Fiedler & Komp.

Unsere Schaufenster zeigen  
unsere große Leistungsfähigkeit